

06  
2023

# lautstark.

DEIN MITGLIEDERMAGAZIN



GEGEN AUTORITÄRE HALTUNGEN

## Mehr Miteinander



### TARIFRUNDE TV-L

Danke für deinen Einsatz  
bei den Warnstreiks

### PERSONALRATSWAHL

Das musst du für die Wahl an  
den NRW-Hochschulen wissen

### NAHOSTKONFLIKT

So kannst du das Thema  
im Unterricht besprechen

UNSER BESTSELLER – KOMPLETT NEU!

Ludger Brüning / Tobias Saum

# Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 1

Strategien zur kognitiven Schüleraktivierung



Seit vielen Jahren gilt *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen* als das Standardwerk der praktischen Unterrichtsentwicklung und darf in keiner Lehrkräfteaus- und -weiterbildung fehlen. In Anpassung an die aktuellen Erkenntnisse der Methodik und Didaktik bieten unsere Autoren kompetent und kompakt:

- neue Ansätze zur Lernwirksamkeit der angewandten Strategien des Kooperativen Lernens
- eine Vielzahl von methodischen Varianten, die die Zielgenauigkeit des Unterrichtens im Blick behalten
- Hinweise und Kriterien für die Gestaltung kognitiv aktivierender Lernaufgaben
- Möglichkeiten der Auswertung der Ergebnisse der kooperativen Phasen
- Checklisten und Übersichten zur vereinfachten Umsetzung in die Unterrichtspraxis

32,80 Euro / ca. 250 Seiten / ISBN: 978-3-87964-326-4

Subskriptionspreis bis 19.02.2024 25,80 Euro!

Online vorbestellen:

[nds-verlag.de](https://nds-verlag.de)



# Wie rechts ist Deutschland?

Die *Leipziger Autoritarismus-Studie* untersucht seit 20 Jahren die Entwicklung rechtsextremer und autoritärer Einstellungen in Deutschland. Wir zeigen die zehn Aussagen mit den höchsten Zustimmungswerten in der Kategorie Rechtsextremismus. (Angaben in Prozent, N = 2.522)

	lehne völlig ab	lehne überwiegend ab	stimme teils zu, teils nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll und ganz zu
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	24,3	16,8	29,1	21,6	8,2
Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	22,0	20,2	30,4	15,9	11,5
Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.	26,4	20,7	26,8	17,8	8,2
Was unser Land braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.	29,8	19,4	30,4	15,6	4,9
Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.	30,4	22,2	30,0	15,9	3,5
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	32,5	22,9	23,9	13,1	7,6
Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.	40,9	20,7	23,9	11,6	2,9
Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	48,0	23,3	21,6	5,3	1,9
Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	47,5	23,9	19,8	6,9	1,9
Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.	50,9	22,4	18,9	6,8	1,1



## **Gegen autoritäre Haltungen: Mehr Miteinander**

Umfragen zeigen, dass das Vertrauen in Demokratie und staatliche Institutionen abnimmt. Sind autoritäre Haltungen in unserer Gesellschaft auf dem Vormarsch? Wie machen sie sich bemerkbar? Und: Was kann Bildung ihnen entgegensetzen?

## INSPIRIEREN

Ideen und Impulse

---

- 08 Schüler\*innen Methoden an die Hand geben**  
Bildung gegen autoritäre Haltungen im Geschichtsunterricht
- 10 Aktiv Demokratie lernen**  
Praxistipps für den Unterricht
- 12 Das letzte Aufbäumen des Patriarchats**  
Außerschulische Bildungsarbeit für ein selbstbestimmtes Leben
- 18 Prodemokratisch lehren und lernen**  
Demokratieförderndes Lehr-Lern-Klima an Schulen und Hochschulen
- 23 Den Terrorangriff auf Israel in der Schule thematisieren**  
Unterstützungsangebote für Lehrkräfte

## ZUSAMMENHALTEN

Arbeitsplatz und Solidarität

---

- 25 „Reden und machen!“**  
Gewerkschaften gegen autoritäre Haltungen
- 29 Danke für euren Einsatz auf der Straße!**  
Länder-Tarifrunde (TV-L) 2023: Profis brauchen mehr!
- 32 Mach Gebrauch von deinem Stimmrecht!**  
Personalratswahlen 2024 an Hochschulen

## VERSTEHEN

Gesellschaft und Verantwortung

---

- 38 In Krisen haben autoritäre Haltungen leichtes Spiel**  
Facetten des Autoritarismus
- 42 Orientierung geben und Empathie fördern**  
Aufgaben einer zeitgemäßen Friedenspädagogik
- 44 Es bröckelt**  
Auswirkungen von Krisenzeiten auf Demokratie
- 46 „Naturschutz ist nicht per se unpolitisch“**  
Autoritäre Haltungen in der Klima- und Energiekrise

---

**06 / 28 Kleine Pause**

**28 Leser\*innenpost**

**50 Ich bin die GEW NRW!**

**51 Ausblick & Impressum**



## Eintreten für die Tarifwende

lautet der Titel der Kampagne des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), die Anfang November bundesweit gestartet ist und mit der der DGB den Druck auf Politik und Arbeitgeber erhöht. Zugleich veröffentlichte der DGB seine *Tarifflichtbilanz 2023*, aus der hervorgeht, welche finanziellen Schäden Tarifflicht und Lohndumping verursachen: 26,5 Milliarden Euro in Nordrhein-Westfalen und 130 Milliarden Euro in Deutschland.

Quellen: [dgb.de/tarifwende](https://dgb.de/tarifwende) und [tjp.de/tarifflichtbilanz](https://tjp.de/tarifflichtbilanz)



### BEAMT\*INNEN STEHEN IM DGB-PODCAST IM MITTELPUNKT

*Richtig wichtig. Unterwegs mit Beamt\*innen im Dienst der Gesellschaft* – so lautet der Titel des DGB-Podcasts mit Reporterin Maren Skambraks. In jeder Episode werden verschiedene Berufsbilder vorgestellt und Vorurteile, denen sich Beamt\*innen häufig gegenübersehen, hinterfragt. In der ersten von bisher drei Episoden begleitet Maren Skambraks Grundschullehrerin Nadine Thiemermann in den Matheunterricht einer dritten Klasse. Anschließend erfahren die Hörer\*innen mehr über 50-Stunden-Wochen, fehlende Pausen und, dass sich Nadine manchmal wie ein Oktopus fühlt. Doch der Wille, Kinder stark zu machen, motiviert sie jeden Tag. Angeboten wird der Podcast über die DGB-Homepage sowie verschiedene Audio-Streaming-Dienste.

**Hier gehts zum Podcast**

[tjp.de/podcast-dgb](https://tjp.de/podcast-dgb)

### Im Dezember erhält den LesePeter das Bilderbuch **SUPERGLITZER**

Melanie Laibl und Nele Brönner (Illustration)  
Luftschacht, Wien 2022, ab 3 Jahren

In diesem Comicbilderbuch treffen Natur und Kultur in humorvollen Dialogen aufeinander. Die Faszination eines Smartphones, das in den Augen der Waldbewohner\*innen zu einem „Superglitzer“ wird, präsentiert sich in knalligen Pantone-Farben. Was ein „Superglitzer“ ist und was man damit alles machen kann, erfahren die Leser\*innen aus der Perspektive verschiedener Tiere, die sich dem Fundstück jeweils entsprechend ihrem Vorwissen nähern.

**24 Euro**



Foto: Luftschacht Verlag

# INSPIRIEREN

Ideen und Impulse



Du suchst nach Ideen, um das Thema Demokratie in deinem Unterricht zu behandeln? Dann schau doch mal auf den Webseiten der Bundeszentrale und der Landeszentrale für politische Bildung.

[t1p.de/demokratiebildung-bpb](https://www.t1p.de/demokratiebildung-bpb)

[t1p.de/demokratiebildung-lpb-nrw](https://www.t1p.de/demokratiebildung-lpb-nrw)



# Schüler\*innen Methoden an die Hand geben

## LARS-STEFFEN MEIER

ist Lehrer, unter anderem für  
Geschichte an der Wilhelm-  
von-Humboldt-Gesamtschule in  
Grevenbroich.



Foto: privat

Warum gerade der Unterricht in den Fächern Geschichte und Gesellschaftslehre eine wichtige Rolle für eine Bildung gegen autoritäre Haltungen spielt und wie Schüler\*innen Demokratie über den Unterricht hinaus in ihrer Schule erlernen können, erzählt Geschichtslehrer Lars-Steffen Meier.

## Welche Rolle spielt der Geschichts- und Gesellschaftslehreunterricht für eine Bildung gegen autoritäre Haltungen?

Lars-Steffen Meier: Grundsätzlich sollte jeder Unterricht, unabhängig vom Fach, eine offene und demokratiefördernde Lehr- und Lernkultur schaffen und so zur Bildung gegen autoritäre Haltungen beitragen. Besonders wichtig ist dies in den Fächern Geschichte und Gesellschaftslehre. Denn dort setzen sich die Schüler\*innen mit historischen Ereignissen und Prozessen, gesellschaftlichen Strukturen und politischen Systemen und Machtverhältnissen auseinander, die historischen Entwicklungen unterliegen. Diese zu hinterfragen und zu verstehen, kann dazu beitragen, dass Lernende aktuelle demokratiefeindliche Tendenzen und ihre Gefahren für unsere offene Gesellschaft frühzeitig erkennen. Um dieses Verständnis zu entwickeln ist es wichtig zu wissen, was aktuelle Entwicklungen vor dem Hintergrund konkreter historischer Erfahrung bedeuten und wie sie einzuordnen sind. Wenn beispielsweise die Gräueltaten während der NS-Diktatur oder die Verbrechen in den deutschen Kolonien von antidemokratischen Akteuren öffentlich relativiert werden, ist es notwendig, diese Aussagen historisch kritisch zu bewerten, um die manipulative und antidemokratische Absicht zu erkennen. Darüber hinaus fördert insbesondere das Methodenrepertoire des Geschichtsunterrichts den kritischen Umgang mit Informationen und Darstellungen. Die Schüler\*innen lernen in diesem Unterricht, dass es notwendig ist, Informationen kritisch zu hinterfragen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und sich so ein eigenes Urteil zu bilden.

Gerade diese Kompetenz als wichtiger Bestandteil der Medienkompetenz verhilft den Schüler\*innen zur gesellschaftlichen Teilhabe. Diese Teilhabe ist aus meiner Sicht ein wesentlicher Bestandteil einer Bildung gegen autoritäre Haltungen.

## Wie können Lehrkräfte im Geschichts- und Gesellschaftslehreunterricht tagesaktuelle Ereignisse besprechen?

Lars-Steffen Meier: Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Anlässe, wie tagesaktuelle Ereignisse in den Geschichts- und Gesellschaftslehreunterricht eingebunden werden können. So können beispielsweise Gedenktage und Jubiläen gute Anknüpfungspunkte für den Geschichtsunterricht sein, insbesondere wenn sie zum Unterrichtsthema passen. Denn über solche erinnerungskulturellen Ereignisse können Lehrkräfte mit Schüler\*innen auch über Haltungen und Werte der demokratischen Gesellschaft sprechen. Denkbar sind auch ritualisierte Formate, wie die „aktuelle Stunde“ (→ Praxistipps Seite 10 und 11), in denen bewusst Zeit für aktuelle Ereignisse eingeräumt wird.

## Und welche Rolle spielt Medienkompetenz in diesem Zusammenhang?

Lars-Steffen Meier: Ich denke, dass es wichtig ist, im Unterricht auch Medien zu thematisieren, die die Schüler\*innen nutzen: So sollte es selbstverständlich sein, über soziale Medien wie TikTok oder Instagram ins Gespräch zu kommen. Denn gerade in den sozialen Medien kommen die Schüler\*innen mit Fake News, Geschichtsrevisionismus und demokratiefeindlicher Propaganda in Berührung. Das gilt es im Unterricht zu

thematisieren und den Schüler\*innen sind Methoden an die Hand zu geben, um manipulative und antidemokratische Inhalte als solche erkennen und einordnen zu können.

## Wie können Schüler\*innen im Bereich Schule über den Unterricht hinaus Demokratie lernen oder an demokratischen Prozessen teilnehmen?

Lars-Steffen Meier: Schule sollte ein offener und diskriminierungsfreier Raum sein, der nach demokratischen Prinzipien funktioniert. Deshalb finde ich es wichtig, dass die Schüler\*innen aktiv in das Schulleben eingebunden werden, zum Beispiel über die Schüler\*innenvertretung (SV). Besonders wichtig finde ich, dass die SV echte Entscheidungen treffen darf und so auch an der Schulentwicklung beteiligt ist. Die Schüler\*innen lernen so, ihre Interessen demokratisch durchzusetzen und für ihre Mitschüler\*innen einzutreten. Auch abseits davon sehe ich viele Möglichkeiten, wie Schüler\*innen Demokratie erlernen können. Es ist beispielsweise denkbar, lokale Vertreter\*innen aus der Politik wie den oder die Bürgermeister\*in zu Diskussionsrunden einzuladen (→ Praxistipps Seite 10 und 11). Soziales Engagement kann zum Beispiel durch Umweltprojekte gefördert werden und Projektwochen können im Zeichen des Demokratielernens stehen. Aber auch Konzepte wie der im Stundenplan fest verankerte Klassenrat fördern das Verständnis für demokratische Prozesse. //

Die Fragen stellte Vanessa Glaschke.

Redakteurin im NDS Verlag

# Aktiv Demokratie lernen

Es gibt viele Möglichkeiten, Bildung gegen autoritäre Haltungen im Unterricht umzusetzen. Die folgenden drei Beispiele empfiehlt Geschichtslehrer Lars-Steffen Meier aus seiner Praxis.



## 1. Planspiele

ermöglichen Schüler\*innen einen hohen Grad an Handlungsorientierung.

Planspiele sind ein Klassiker in der politischen Bildungsarbeit:

So geht's:

- In einem fiktiven oder aus der aktuellen Politik entlehnten Szenario schlüpfen die Schüler\*innen in aktive Rollen und handeln politische Entscheidungen aus. Es gibt sehr viele verschiedene Planspiele mit unterschiedlicher Komplexität. Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet auf ihrer Webseite eine umfangreiche Sammlung solcher Planspiele an.

Eine besondere und relativ einfach umzusetzende Form des Planspiels ist das „Inselspiel“:

So geht's:

- Ausgangssituation: Die Schüler\*innen stranden auf einer einsamen Insel und müssen ihr Überleben sichern. Die bisher bekannten Regeln werden außer Kraft gesetzt. Aufgabe der Schüler\*innen ist es nun, Regeln und Sanktionen aufzustellen, die ihnen ein friedliches Miteinander garantieren.
- Je nach Lerngruppe und Altersstufe kann der Komplexitätsgrad beliebig angepasst werden: So kann die Ausgangssituation komplexer oder konfliktreicher gestaltet werden oder es können Modelle von unterschiedlichen Staatsformen vorgegeben werden.
- Wichtig ist in jedem Fall eine abschließende Reflexionsrunde, bei der beispielsweise alle Schüler\*innen folgende Fragen beantworten: Wie hast du den Entscheidungsprozess erlebt? Wie hast du die Art und Weise der Entscheidungsfindung empfunden? Wie zufrieden bist du mit den beschlossenen Regeln und Sanktionen? //

**Sammlung von Planspielen der Bundeszentrale für politische Bildung**

[t1p.de/planspiele-bpb-angebote](http://t1p.de/planspiele-bpb-angebote)



## 2. „Aktuelle Stunden“

fördern die  
Medienkompetenz von  
Schüler\*innen.

Eine „aktuelle Stunde“ kann als Ritual einmal wöchentlich zu Beginn der Unterrichtsstunde eingeführt oder im Rahmen der Klassenratsstunde durchgeführt werden:

So geht's:

- In der „aktuellen Stunde“ soll auf aktuelle Entwicklungen und Nachrichten eingegangen werden. Denkbar sind verschiedene Vorgehensweisen: Es können reihum Schüler\*innen dazu aufgefordert werden, für sie interessante Meldungen vorzustellen, die sie im Radio, Fernsehen oder in den sozialen Medien gehört oder gesehen haben.
- Es kann aber auch Raum für Themen sein, die aus Sicht der Lehrkraft wichtig sind und zu denen die Schüler\*innen recherchieren sollen. //



## 3. Austausch mit Politiker\*innen

gibt Schüler\*innen Einblick  
in die politische Praxis.

Es lohnt sich immer, Vertreter\*innen aus der Politik in die Schule einzuladen oder staatliche Institutionen wie Rathäuser oder den Landtag zu besuchen:

So geht's:

- Die Einladung von Politiker\*innen in den Unterricht sowie der Besuch von staatlichen Institutionen kann zu konkreten Anlässen wie dem Europatag oder zu besonderen Gedenktagen wie dem 9. November geschehen, aber auch in den laufenden Unterricht integriert werden.
- Es gibt auch spezielle Besuchsprogramme, die es Schulen ermöglichen, Kontakte zu den staatlichen Institutionen zu knüpfen. Beispielsweise bietet das Präsidium des nordrhein-westfälischen Landtags das Programm *Präsidium macht Schule* an, bei dem Mitglieder des Landtagspräsidiums in die Schule eingeladen werden.
- Besuche von staatlichen Institutionen und Diskussionsrunden sollten mit und vor allem von den Schüler\*innen geplant werden. Es sollte festgelegt werden, wer die Moderation übernimmt, und vor allem sollten im Vorfeld Fragen gesammelt und diskutiert werden, die die Vertreter\*innen aus der Politik beantworten sollen. Auch die Funktion des Besuchs sollte vorher im Unterricht thematisiert werden. Nach dem Besuch sollte die Diskussionsrunde ausgewertet und reflektiert werden. //

**Demokratieprogramm des NRW-Landtags: *Präsidium macht Schule*:**

[tip.de/praesidium-macht-schule](http://tip.de/praesidium-macht-schule)

# Das letzte Aufbäumen des Patriarchats

Wie können sich Kinder und Jugendliche in einer Welt voll von Geschlechterrollen von der Angst befreien, kein „richtiges“ Mädchen oder kein „richtiger“ Junge zu sein? Hier setzt das Projekt *HeRoes* von Jungs e. V. in Duisburg an: Es steht ein für (sexuelle) Selbstbestimmung. Für Gruppen in der außerschulischen Jugendarbeit und für Schüler\*innen in Workshops entstehen mit *HeRoes* neutrale Räume, um über die Themen zu sprechen, über die viel zu oft geschwiegen wird. Auch Lehrer\*innen werden miteinbezogen.

Fotos: Senem Caglayan

„Ey, ich hab grad voll Anschiss von meinem Vater bekommen“, erzählt ein Junge, als er auf seine Freunde trifft.

„Was war denn los?“, will einer von ihnen wissen.

„Ach, ich konnte ihm nicht sagen, wo meine Schwester ist“, antwortet der Junge. „Ich weiß es nicht.“

„Wie? Das weißt du nicht?“

„Na ja, die ist doch alt genug und hängt mit ihren Freundinnen ab. Wir sind doch auch hier draußen.“

„Aber Alter, das ist doch was anderes. Sie ist eine Frau“, sagt der Freund, während der andere schweigt.

„Ja, und was soll das heißen?“, fragt der Junge nach.

„Du weißt doch, was da alles passieren kann. Und sie ist doch eure Ehre, Mann. Was sollen die Leute

denken?“, meint der Freund. Der dritte in der Runde schweigt weiter.

Der Junge kommt ins Grübeln. Haben sein Vater und sein Freund recht? Doch was andere sagen, ist ihm eigentlich ziemlich egal. Er vertraut seiner Schwester.

Die Workshops an Schulen mit den Multiplikatoren der *HeRoes* starten in der Regel mit einer einstudierten Szene wie dieser. Die Schüler\*innen beschreiben danach die Rollen und diskutieren über die unterschiedlichen Perspektiven. Ein Türöffner, wie Susanne Lohaus, Sozialarbeiterin und Initiatorin der *HeRoes* in Duisburg, weiß: „Die Jugendlichen erkennen sich selbst wieder: Die Mädchen kennen die Situation, nicht tun zu dürfen, was sie möchten, Gehorsam zu

leisten gegenüber männlichen Autoritätspersonen. Die Jungen kennen den Druck, große Verantwortung tragen und die familiäre Ehre wahren zu müssen.“

### Gesellschaftliche Vorstellungen drängen Kinder und Jugendliche in Rollen

Susanne Lohaus ist seit 30 Jahren in der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Duisburger Norden aktiv. In die Jungenarbeit stieg sie ein zu einer Zeit, in der Mädchenarbeit ausschließlich von Frauen betreut wurde und geschlechtshomogenen Männer in der Jungenarbeit eingesetzt waren. „Ich habe schon immer fast ausschließlich mit Jungs gearbeitet und

brauchte unbedingt einen neuen Reflexionsraum für mich“, erzählt sie.

Als Expertin für Geschlechterpädagogik weiß Susanne Lohaus, wie stark gesellschaftliche Vorstellungen schon im Babyalter Einfluss nehmen: „Wir haben einen sehr reduzierten Blick auf Geschlecht und projizieren ihn auf Kinder und Jugendliche. Diese Geschlechterbilder wirken total heftig auf Heranwachsende und bei ihnen wächst die Angst, kein richtiges Mädchen oder kein richtiger Junge zu sein und dafür abgewertet zu werden. Das schwebt über allem, immer. Und verhindert letztendlich ihre individuelle Entwicklung.“

>>



Hitzige Diskussionen beim Workshop am Friedrich-Albert-Lange Berufskolleg: Mit dem Berufskolleg in Duisburg-Neudorf kooperieren die HeRoes schon seit Beginn der Schulworkshops 2013. Im Fachbereich Bau- und Holztechnik starten Marcel Kaya (v.l.), Selim Asar und Sarmad Zeki Niazi am 22. November 2023 mit dem Rollenspiel. Danach diskutieren die Schüler\*innen kontrovers über Unterdrückung, Kontrolle, Ehre und das System, das dahintersteckt. Die Stimmen gegen Geschlechtergleichheit sind zunächst laut.



Neutraler Raum – offen für alle Perspektiven: Immer mehr Schüler\*innen haben den lauten Stimmen im Raum etwas zu entgegnen. Es geht um Erziehung mit Druck und Scham, ums Sorgenmachen und Kümmern, um individuelle Freiheit und Selbstbestimmung. Die Männer begreifen bald, dass sie selbst Opfer des Systems sind und der Perspektivwechsel gelingt.

# 34%

der befragten Männer geben an, dass sie gegenüber Frauen schon mal handgreiflich werden, um ihnen Respekt einzuflößen.

# 51%

der befragten Männer sind der Überzeugung, sie seien schwach und angreifbar, wenn sie Gefühle zeigen.

Quelle: Plan International Deutschland e.V., Befragung „Spannungsfeld Männlichkeit“ 2023:  
So ticken junge Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren in Deutschland



Eingespieltes Team: Die Bildungsreferenten Selim Asar (l.) und Marcel Kaya (r.) im Schulworkshop zusammen mit Multiplikator Sarmad Zeki Niazi.

Deshalb sei es so wichtig, jungen Menschen einen neutralen Raum zu bieten, betont Bildungsreferent Selim Asar, der zum HeRoes-Betreuungsteam gehört und seit zehn Jahren Workshops an Schulen begleitet. „Die Reaktionen auf unsere Rollenspiele sind unterschiedlich, wenn auch die Zustimmung für den Jungen überwiegt. Aber es ist alles erlaubt und deshalb ist auch alles da. Auch die autoritäre Haltung des Vaters können einige nachvollziehen.“ Es ginge aber nicht darum, gegen einzelne im Klassenraum anzudiskutieren, sondern die Gruppe kollektiv zu aktivieren. Dadurch passiere etwas in den Köpfen. „Die Schüler\*innen schätzen die Wertfreiheit, die sie bei uns bekommen, und alle Perspektiven haben ihren Platz. Nur so können wir wertvolle Impulse geben.“

### „Es geht um die gefestigten Geschlechterrollen in unseren Köpfen.“

Schon früh würden Jungen durch Erziehung, Gleichaltrige und die Popkultur lernen, dass Eigenschaften wie Stärke, Dominanz, das Erfüllen der Versorgerrolle und Kontrolle über Emotionen zum Mannsein dazugehören, zeigt die Männlichkeitsforschung. In der Arbeit der HeRoes in Duisburg-Marxloh sind Geschlechterzuschreibungen zusätzlich kulturrassistisch aufgeladen und die Migrationscommunity wird schnell verurteilt, sagt Susanne Lohaus: „In Fortbildungen frage ich gerne, worin der Unterschied liegt, dass Steffi immer Rosa tragen muss und Anna zwangsverheiratet wird. Der Vergleich ist hart, aber er zeigt, dass die Basis die gleiche ist. Die weiße Mehrheitsgesellschaft in Deutschland muss sich ganz klar genauso Geschlechterfragen stellen.“

Am Beispiel Ehrenmord zeige sich das gut: In Deutschland versucht jeden Tag ein Mann eine Frau zu töten. Jeden dritten Tag gelingt es. Femizide sind allerdings bis heute kein Straftatbestand und Mord im Namen der Ehre wird in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht explizit erfasst. Die aktuellste Studie dazu stammt aus 2010: Laut Juristin und Mitautorin Julia Kasselt handelt es sich bei Ehrenmorden um ein seltenes Phänomen, das von den Medien verzerrt dargestellt werde. HeRoes bezeichnet sich auch deshalb nicht als Integrationsprojekt. „Es ist sinnlos, wenn wir diese Themen auf einer kulturellen, ethnischen oder auch religiösen Folie verhandeln. Jede Community ist vielfältig. Wir wollen die Themen in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext stellen. Es geht um die gefestigten Geschlechterrollen in unseren Köpfen“, sagt Susanne Lohaus.

### Geschlechterreflektierte Jungenarbeit mit dem HeRoes-Konzept

„Ich hatte Mädchen in der Einrichtung, die ich in Schutzstellen untergebracht habe, weil sie frei sein wollten, und Jungen, die ihre Schwestern kontrolliert haben. Mädchen, die das System als Denunziantinnen mitgetragen haben, und genauso viele Jungen, die keinen Sinn darin gesehen und nicht einem traditionellen Männerbild zugeschriebene Dinge gemacht haben. Das hat mich ganz schön umgetrieben“, erzählt die Sozialarbeiterin. Das Konzept der HeRoes –

&gt;&gt;

entwickelt vom Berliner Verein Strohalm e. V. – war genau der richtige Ansatz, geschlechterreflektierte Jungenarbeit in ihrem Stadtteil und später durch die Schulworkshops weit darüber hinaus umzusetzen.

Acht HeRoes-Gruppen treffen sich heute regelmäßig im Jugendzentrum Zitrone, unternehmen gemeinsam Ausflüge oder setzen Aktionen um. Daneben gibt es die Multiplikatoren, die nach einer einjährigen Ausbildung Workshops an Schulen gestalten. Das sei ein langer Weg und erfordere eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, weiß das vierköpfige Betreuungsteam, zu dem auch Basar Ahmed und Marcel Kaya gehören. „Die Workshops dauern vier Schulstunden und die Reaktionen hauen mich fast jedes Mal um“, sagt Bildungsreferent Selim Asar.

Die Jungs kommen freiwillig zu den HeRoes. „Ich bin angepisst davon, wie ich von der Mehrheitsgesellschaft gesehen werde“, begründen viele ihre Entscheidung, zitiert Susanne Lohaus. Sie würden dargestellt als Frauen unterdrückende Gewalttäter und dabei würde übersehen, dass antifeministische, autoritäre Haltungen auch ein Problem der Mehrheits-

bevölkerung sind. Den Beweis dafür liefert im Sommer 2023 eine repräsentative Befragung von Plan International Deutschland e. V. unter Männern im Alter zwischen 18 und 35 Jahren.

### Tradierte Geschlechterbilder und der Elefant im Raum

Mehr als ein Drittel der befragten Männer (34 Prozent) ist Frauen gegenüber schon mal handgreiflich geworden, um ihnen Respekt einzuflößen. 71 Prozent meinen, persönliche Probleme selbst lösen zu müssen, ohne um Hilfe zu bitten. Und 51 Prozent sind überzeugt, schwach und angreifbar zu sein, wenn sie Gefühle zeigen. Tradierte Bilder von Männlichkeit wie diese sind genauso real wie der Rollback zurück zur klassischen Rollenverteilung in der Familie, den das HeRoes-Team über alle Schulformen hinweg beobachten kann. „Manchmal habe ich das Gefühl, es ist das letzte Aufbäumen des Patriarchats“, sagt Susanne Lohaus. „Aber ist doch klar, dass sich junge Frauen der Doppelbelastung von Care-Arbeit und Erwerbsarbeit nicht aussetzen möchten. Wir als ihre Eltern



Mit Fluchterfahrung für Gleichberechtigung: Die HeRoes sind immer wieder beeindruckt davon, wie selbstverständlich Jugendliche mit Fluchterfahrung für Gleichberechtigung und gegen die Unterdrückung von Frauen sind.



Foto: Martina Krügeloh



## DOKUMENTARFILM HEROES – IM NAMEN DER EHRE

von Dok-Werk Filmkooperative GmbH

**Anfragen per Mail an:**

[people@dok-werk.com](mailto:people@dok-werk.com) oder

[dok-werk.com](http://dok-werk.com)

Das HeRoes-Team in Duisburg: Bildungsreferent\*innen und Sozialarbeiter\*innen  
Susanne Lohaus (v.l.), Basar Ahmed, Marcel Kaya und Selim Asar.

sind nicht die besten Vorbilder. Da muss sich noch einiges ändern“, meint Selim Asar. Und Bildung sei dabei ein wichtiger Hebel.

„Geschlecht ist oft so ein Elefant im Raum, über den niemand spricht. Dabei gehören geschlechtliche und sexuelle Vielfalt absolut zur Lebensrealität von Schüler\*innen“, beobachtet Selim Asar zunehmend. „Das Bewusstsein für Gleichberechtigung wird immer größer, aber kaum jemand spricht mit Schüler\*innen über diese Themen. Dabei sind sie so dankbar dafür. Ich würde mir wünschen, dass Schule noch mehr dieser wertfreie Raum für junge Menschen sein kann.“ Schule sei zwar erst mal ein Zwangsetting, weiß Susanne Lohaus, „aber genau hier tragen wir eine gesellschaftliche Verantwortung, wenn wir über Kinderrechte sprechen. Hier müssen wir präventiv wirken.“

### **HeRoes steht für absolute (sexuelle) Selbstbestimmung**

Die HeRoes reflektieren mit den Jungen Grenzüberschreitungen wie Gewalt und das führe dazu, dass Jungen sagen: „Ich möchte, dass meine Schwester mir vertraut, und nicht, dass sie Angst vor mir hat.“ „Sie vermitteln ein Freiheitsgefühl, und das wirkt entlastend auf die Klasse. Es passiert auch, dass ein Mädchen beginnt zu weinen, wenn der Klasse klar wird, Gewalt und Unterdrückung sind nicht der Weg. Wir stehen hier für absolute Selbstbestimmung. Das ist der Kern des Projekts. ‚Ich entscheide und niemand über mich‘“, so Susanne Lohaus. Das gelte insbesondere auch für die Jungen, die häufig Gewalt erfahren, wenn sie nicht den elterlichen Vorstellun-

gen entsprechen. „Ihnen wird klar, in was für einem engen Korsett sie stecken“, sagt die Sozialarbeiterin.

Durch die Workshops setzen sich nicht nur die Jugendlichen ab Klasse 8 mit Geschlechterfragen auseinander, auch Lehrende werden mit ins Boot geholt, erzählt Selim Asar: „Viele Lehrkräfte haben Hemmungen, über diese Themen zu sprechen. Wir unterstützen sie dabei: ‚Wie diskutiere ich Männlichkeitsvorstellungen und zum Beispiel das Thema Ehre? Wie kann ich ein tolerantes und gewaltfreies Miteinander fördern? Welche Skills brauche ich dazu? Und was können Fallstricke sein?‘ Das müssen sie wissen.“ An vielen Duisburger Schulen sind die HeRoes bereits Stammgäste und besuchen jedes Jahr einen Jahrgang. So wirkten die Workshops nachhaltig. Sie haben ihren festen Platz im Stundenplan.

Das Betreuungsteam konnte so schon einige Male für Nachwuchs in der Sozialarbeit sorgen, wenn junge Menschen durch die HeRoes den Impuls für ein Studium bekommen haben. Jetzt müsse intersektionale geschlechterreflektierte Pädagogik unbedingt noch Grundlage im Studium von Lehrkräften und sozialpädagogischen Berufen werden. Damit wäre viel gewonnen, betont das Team. So lange geben die vier als Fortbildner\*innen ihr Wissen weiter und teilen ihre Erfahrungen, um noch mehr Räume zu schaffen für ein selbstbestimmtes Leben von Jungen und Mädchen. //

**Sherin Krüger**

freie Journalistin

# Prodemokratisch lehren und lernen

Rechte Parteien sind im Aufschwung, antisemitische Gewalttaten nehmen zu: Das Wissen um demokratische Werte und Prinzipien ist aktuell wichtiger denn je. Doch an Schulen und Hochschulen werden demokratiefördernde Inhalte nicht immer ausreichend berücksichtigt. Modellprojekte zeigen, was gelingende Demokratieerziehung ausmacht – und wie Lehrende und Lernende auf Augenhöhe kommunizieren können.



Demokratie beginnt in der Schule – davon ist Florian Beer überzeugt. „Schule ist ein Ort, an dem unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammen und miteinander ins Gespräch kommen – das hat man eigentlich nirgendwo sonst“, betont der ehrenamtliche Experte des Referats Bildungspolitik der GEW NRW. Im täglichen Miteinander könnten Kinder und Jugendliche lernen, die Positionen anderer zu verstehen und zugleich für die eigene Meinung einzutreten. „Idealerweise wird eine offene Diskussions- und Streitkultur eingeübt – ein zentraler Bestandteil einer gelingenden Demokratieerziehung.“ Dabei komme gerade der frühen Prägung von Kindern und Jugendlichen eine große Bedeutung zu: „Hier kann man junge Menschen gut erreichen. Ihre Weltbilder sind noch nicht gefestigt“, sagt Florian Beer.

Eine ähnliche Wirkung schreibt Pia Rojahn der Lehre an Universitäten zu – wenngleich die Voraussetzungen etwas andere seien. „Im Unterschied zur Schule teilen die Studierenden in der Regel ein gemeinsames Interesse, und sie sind mündig und entscheidungsfähig“, erklärt die Mitarbeiterin des Instituts für Erziehungswissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal. Als Ort der Wahrheitssuche trage aber auch die Universität dazu bei, Pluralität kennenzulernen und zugleich ein Gefühl der Gleichwertigkeit zu vermitteln. „In der Forschung gibt es viele unterschiedliche Positionen – sie ist voller Hindernisse und Irritationen. Über die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Thema lernen Studierende, dass diese Positionen gleich viel wert sind – und dass es dazugehört, auch die Meinung anderer auszuhalten.“

### **Hierarchien drängen Demokratieförderung an Hochschulen in den Hintergrund**

Die allgemeinen Strukturen an Universitäten ließen Fragen der Demokratieförderung allerdings teilweise in den Hintergrund treten. „Auch wenn sich die Institution verändert hat, gibt es immer noch starke Hierarchien und Machtgefälle – etwa den einen bekannten Professor, der bestimmte Mitarbeitende hat, und diese Mitarbeitenden sind von ihm abhängig“,

betont Pia Rojahn, die sich auch im Leitungsteam des Gremiums Hochschule und Forschung der GEW NRW engagiert. Hinzu komme ein hoher Konkurrenzdruck – ebenso wie die zunehmende Ökonomisierung des Forschungsbetriebs: Statt unabhängig von wirtschaftlichen Interessen zu forschen, gehe es immer stärker darum, innovative Erkenntnisse als Produkte zu vermarkten und sie somit nach rein unternehmerischen Gesichtspunkten zu nutzen. „Die Idee, Dinge kritisch zu hinterfragen und die Öffentlichkeit bei der Forschung mitzudenken, wird damit zunehmend ausgeschaltet.“

„In meiner Lehre dreht sich viel um politische Bildung und Urteilskraft. So möchte ich die Studierenden darauf vorbereiten, verantwortungsvolle Lehrkräfte zu werden.“

**PIA ROJAHN**

Lehrende an der Bergischen Universität Wuppertal und Mitglied im Leitungsteam Hochschule und Forschung der GEW NRW

Vor diesem Hintergrund geht Pia Rojahn im Unterrichten von Lehramtsstudierenden besonders sensibel mit Themen der Demokratieförderung um. „In meiner Lehre dreht sich viel um politische Bildung und Urteilskraft. So möchte ich die Studierenden darauf vorbereiten, verantwortungsvolle Lehrkräfte zu werden.“ Viele Studierende hätten Angst, als zukünftige Staatsangestellte politische Position zu beziehen. „Ich zeige ihnen, dass genau das Gegenteil der Fall ist: Es geht darum, eine Haltung einzunehmen, diese Haltung argumentativ zu begründen und so

»

„In Zeiten des gravierenden Lehrkräftemangels kann immer weniger Fachunterricht gegeben werden. Und dann mit 35 Schüler\*innen in einem engen Raum eine gute Diskussionskultur einzuüben, ist praktisch unmöglich.“

FLORIAN BEER

Lehrer und ehrenamtlicher Experte  
im Referat Bildungspolitik der GEW NRW

den Weg zu dieser Position transparent zu machen.“ Das entspreche der Idee, dass sich Lehrkräfte gemäß der Verfassung verhalten und demokratiefördernde Kompetenzen vermitteln sollten.

### **Wie wirken sich Selbsteinschätzung und Beteiligung auf Demokratieförderung aus?**

Doch eben diese Aufgabe nehme in der öffentlichen Diskussion zu wenig Raum ein, bedauert Prof. Dr. Bea Bloh, Professorin für Schulpädagogik der Sekundarstufe I an der Universität Paderborn. „Vielen – auch angehenden – Lehrkräften ist nicht bewusst, dass Demokratiebildung zentraler Bestandteil ihres Berufs ist.“ Studien hätten zudem eine fehlende strukturelle Verankerung demokratiefördernder Inhalte im Lehramtsstudium aufgezeigt. „Die Befunde untermauern, dass der Bedarf für solche Inhalte bei Studierenden groß ist – und dass dafür gleichzeitig wenig Angebot innerhalb des Studiums vorhanden ist.“

Genau hier setzt das Forschungsprojekt *DemoKult* an, das im vergangenen Jahr am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Paderborn startete. Dahinter stehen drei zentrale Zielsetzungen, wie Projektleiter Janis Wehde berichtet. „Wir haben zum einen ein Instrument für Lehramtsstudierende entwickelt, das ihre Überzeugungen und Fähigkeitseinschätzungen hinsichtlich einer demokratischen Unterrichtsgestaltung als Bestandteil von Demokratiebildungskompetenz erfasst“, sagt Janis Wehde. Mit Hilfe einer Onlinebefragung an Hochschulen in ganz Nordrhein-Westfalen soll eine Datenbasis entstehen, die die Selbsteinschätzung angehender

Lehrkräfte möglichst umfassend abbildet. „Darüber hinaus entwickeln wir Lehrmodule, die es erlauben, demokratiefördernde Methoden in die Hochschullehre zu integrieren – und zwar ganz flexibel, unabhängig von der Fachrichtung oder Schulform.“

Eines der Module hat Janis Wehde jüngst in einem Seminar erprobt. Dort erhielten Studierende zunächst eine Einführung in grundlegende Themen der Demokratieförderung. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, die Bewertungskriterien für ihre Leistungen eigenständig in Kleingruppen zu erarbeiten und darauf aufbauend in einer strukturierten Debatte zu diskutieren. In einer demokratischen Abstimmung wurde am Ende das Bewertungsmodell gekürt, das in der Gesamtgruppe den größten Anklang fand. „Lehramtsstudierende müssen später selbst Leistungen bewerten“, sagt Janis Wehde. Gerade deshalb sei es wichtig zu zeigen, wie sie Schüler\*innen demokratisch beteiligen könnten.

Die Nachhaltigkeit dieser Beteiligung wird Janis Wehde im Rahmen seiner Promotion untersuchen: Er erhebt, wie sich die Selbsteinschätzung der Studierenden vor und nach dem Seminar verändert. „Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass das Interesse, demokratiefördernde Methoden einzusetzen, zunimmt. Ebenso steigt das Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit, um solche Inhalte auch im Unterricht einzubringen.“

Schon jetzt stehen Bea Bloh und Janis Wehde im Austausch mit anderen Lehrenden. Spätestens 2024 wollen sie ihre Materialien frei zugänglich machen, damit sie eine möglichst breite Nutzung auch an

anderen Universitäten finden. Doch für eine umfassende Verankerung demokratiebildender Inhalte brauche es eine systematische Förderung von (Lehr-) Projekten auf Bundesseite – ebenso wie lehrseitige Voraussetzungen, um Interaktion, Debatten und gemeinsame Erfahrungen unterstützen zu können. „Eine verlässliche Teilnahme aller Studierenden ist gerade für demokratiebildende Methoden äußerst wünschenswert“, sagt Bea Bloh.

### **Schlechte Rahmenbedingungen an Schulen behindern Auseinandersetzung mit Demokratie**

Auch Florian Beer sieht bei der Umsetzung eines demokratischen Lehr-Lern-Klimas noch viele Hindernisse. „Wir beobachten, dass der Bereich der Gesellschaftswissenschaften in den Schulen stark zurückgedrängt wird“, sagt der ehrenamtliche Experte der GEW NRW. In Kombination mit einer Verdichtung der Lehrpläne bleibe wenig Zeit für eine vertiefte Auseinandersetzung mit demokratischen Prozessen. Zwar habe jede Schule die Möglichkeit, Strukturen zur Partizipation in schulischen Gremien zu schaffen – etwa im Bereich der Schüler\*innenvertretung, der Elternarbeit, über Projektwochen, Arbeitsgemeinschaften oder außerschulische Angebote. Doch angesichts der schlechten Rahmenbedingungen werde es schwieriger, eine lebendige prodemokratische Schulkultur aufrechtzuerhalten. „In Zeiten des gravierenden Lehrkräftemangels kann immer weniger Fachunterricht gegeben werden. Und dann mit 35 Schüler\*innen in einem engen Raum eine gute Diskussionskultur einzuüben, ist praktisch unmöglich.“

Vielen Lehrkräften fehlten zudem Ressourcen, um sich im Bereich der Demokratieförderung fortzubilden. „Es gibt zwar Angebote, und das Interesse ist da. Doch es müssten Freiräume für die Weiterbildung geschaffen werden – damit sie nicht als zusätzliche Belastung empfunden wird.“ Ohnehin sei die praktische Umsetzung eines prodemokratischen Lehr-Lern-Klimas in vielen Fällen an das persönliche Engagement der Lehrkräfte geknüpft, ergänzt Pia Rojahn: „Sie investieren ihre Freizeit, weil sie für das Thema brennen.“

Einen möglichen Ausweg aus dieser Belastungspirale liefert das Projekt *FRIDA – Friedensfähigkeit, Innere Demokratisierung und Achtsamkeit in der* >>



## **MACHTMISSBRAUCH AN HOCHSCHULEN: DAS FORDERT DIE GEW NRW**

Vielfältige Situationen des Machtmissbrauchs an Hochschulen machten in den zurückliegenden Monaten Schlagzeilen. In ihrer Pressekonferenz zum Semesterstart rückte auch Wissenschaftsministerin Ina Brandes das Thema in den Fokus. Um dem Machtmissbrauch entgegenzuwirken, fordert die Fachgruppe Hochschule und Forschung der GEW NRW:

- Ombudsstellen in den Institutionen und institutsübergreifend einrichten und bekannt machen
- Richtlinien zum angemessenen Verhalten erweitern und bekannt machen, beispielsweise durch die aktive Verpflichtung zur Wahrung solcher Richtlinien bei Stellenantritt durch Unterschrift
- Sensibilisierung auch derjenigen, die gefährdet sind, von Machtmissbrauch betroffen zu werden, beispielsweise durch ein Informationspapier bei Einstellung mit einer beispielhaften Auflistung zu „Das sind deine Rechte“, „Das sind deine Pflichten“ und „Diesen Anforderungen musst du nicht nachkommen, sondern kannst dich dagegen wehren“
- Fortbildungsmöglichkeiten schaffen und diese gegebenenfalls für Erstberufene und Gruppenleitungen verpflichtend machen
- mehr Transparenz durch Sensibilisierung aller Vorgesetzten, wie Professor\*innen, Institutsleitungen, Dekanate und Präsidien
- Einführung einer Überwachung und Kontrolle der Umsetzung der bereits vorhandenen Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, beispielsweise durch Evaluation, sowie das Benennen von Konsequenzen bei Fehlverhalten mit beispielsweise folgenden Auswirkungen: keine Forschungsanträge mehr, Gelder-Kürzungen, Promotionsbetreuungsverbote, Verpflichtung zu regelmäßigen (Einzel-) Reflexionsgesprächen zum eigenen Verhalten, Fortbildungskursen zur Thematik oder Coachings //

*Bildung*. Es ist an den Kliniken Essen-Mitte angesiedelt und Teil des Verbundprojekts *Demokratiefähigkeit bilden*, das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert wird. Die Projektbeteiligten – die Kliniken Essen-Mitte, die Evangelische Kirche im Rheinland, die Föderation Türkischer Elternverbände in Niedersachsen sowie die Deutsche Sporthochschule Köln und das Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen – gehen das Thema aus verschiedenen Perspektiven an.

„Bei FRIDA geht es darum, die eigenen Lehr-Lern-Methoden an Hochschulen und Schulen zu reflektieren. Ziel ist es, die dahinterliegende Haltung in Richtung Gesundheits- und Demokratieförderung zu entwickeln“, sagt Prof. Nils Altner, einer der Projektbeteiligten, der auch Professionelle Selbstfürsorge an der Alice Salomon Hochschule Berlin unterrichtet. So beeinflussten Be- und Überlastung auch die Art und Weise, wie Lehrende mit Schüler\*innen und Studierenden in Beziehung träten. „Wenn wir überfordert sind, können wir häufig nicht gemäß unseren Werten unterrichten“, betont Nils Altner. „Zu schnell agieren wir dann eingeschnappt, aggressiv, ungerecht oder humorlos.“

### **Wertschätzender Selbstbezug beeinflusst ein demokratieförderndes Lehr-Lern-Klima**

In ihren Angeboten vermitteln Nils Altner und seine Mitstreiter\*innen, wie es anders gehen kann: Teilnehmende erlernen Wege der Emotions- und Stressregulation ebenso wie achtsamkeitsbasierte Methoden zur Förderung der psychischen Gesundheit. Zentral ist dabei ein wertschätzender Selbstbezug: „Gerade in Situationen, in denen wir den eigenen Ansprüchen nicht genügen und vielleicht harsch oder abwertend mit uns umgehen möchten, zeigt ein freundschaftlicher Selbstbezug einen neuen Weg auf“, betont Nils Altner. Die freundliche Sichtweise auf das eigene Handeln und Erleben ermögliche es, mit Lernenden und Kolleg\*innen in ähnlich respektvoller und prodemokratischer Weise umzugehen. „Selbst in Zeiten unbesetzter Stellen und maroder Schulgebäude können wir damit demokratiefördernd handeln und Erfahrungen von gemeinsam gestalteter Lehr-Lern-Praxis auf Augenhöhe vermitteln.“

Das Interesse, mit erfahrungs- und achtsamkeitsbasierten Methoden zu arbeiten, sei aktuell groß – so etwa in den Grundschulen der Stadt Herne. „Schon im zweiten Jahr nehmen dort Kollegien an unserer Weiterbildung GAMMA – *Gesundheit, Achtsamkeit und Mitgefühl im Schulalltag* teil. Und ich sehe aktuell viele Projekte, die mit einem ähnlichen Ansatz arbeiten.“ Trotzdem sei der Ansatz nicht für jede Lehrkraft geeignet, schränkt Nils Altner ein. „Wo Menschen schon so erschöpft sind, dass sie nichts Neues mehr aufnehmen können, oder wenn sie aus anderen Gründen selbstreflektierende Prozesse vermeiden, werden sie schwerlich Zugang zu diesem Weg finden.“ //

Anne Petersohn  
freie Journalistin

+++

**GEW NRW: Positionspapier mit weiteren Forderungen zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels**

[t1p.de/lehrkraeftemangel-positionspapier](http://t1p.de/lehrkraeftemangel-positionspapier)

**Projekt FRIDA – Friedensfähigkeit, Innere Demokratisierung und Achtsamkeit in der Bildung**

[de.wikiversity.org/wiki/FRIDA](http://de.wikiversity.org/wiki/FRIDA)

**DemoKult – Die unterrichtsbezogene Förderung von Kompetenzen für eine demokratische Kultur: Forschungsprojekt der Uni Paderborn**

[t1p.de/forschungsprojekt-demokult](http://t1p.de/forschungsprojekt-demokult)

**Landeszentrale für politische Bildung: Demokratiebericht zur Lage der politischen Bildung in Nordrhein-Westfalen**

[t1p.de/demokratiebericht](http://t1p.de/demokratiebericht)

# Den Terrorangriff auf Israel in der Schule thematisieren

Wie können Lehrkräfte den Terrorangriff auf Israel, den Krieg in Gaza, den Nahostkonflikt und Antisemitismus in Deutschland im Unterricht besprechen? Die GEW hilft mit einer Materialsammlung.



## MALMAD – VIRTUELLER METHODENKOFFER GEGEN ANTISEMITISMUS

Wie kann man mit Schüler\*innen über Jüdinnen und Juden sprechen und Stereotype vermeiden? Wie kann eine Projektwoche zum Thema Antisemitismus aussehen? Was lässt sich Jugendlichen über den Staat Israel vermitteln? Wie sieht eine antisemitismuskritische Demokratiebildung aus? Seit Februar 2021 ist MALMAD, der virtuelle Methodenkoffer gegen Antisemitismus, online. Die *Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit – Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (SABRA)* unterstützt damit schulische wie außerschulische Bildner\*innen methodisch in ihrer Arbeit.

### SABRA: MALMAD – Virtueller Methodenkoffer gegen Antisemitismus

[tip.de/sabra-malmaid](http://tip.de/sabra-malmaid)

## GESCHICHTE DES NAHOSTKONFLIKTS

Nachdem im Jahr 1948 der Staat Israel gegründet wurde und der UN-Teilungsplan, der einen jüdischen und einen arabischen Staat vorsah, von den arabischen Staaten abgelehnt wurde, entwickelte sich der Konflikt im Nahen Osten zu einem bedeutenden internationalen Konfliktherd, der nun wieder aufgeflammt ist: Am 7. Oktober 2023 startete die radikalislamistische Terrororganisation Hamas einen umfassenden Angriff auf Israel. Am selben Tag erklärte die israelische Regierung den Kriegszustand.

Wie können Lehrer\*innen einen Konflikt, dessen Wurzeln mindestens bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, im Unterricht und im Schulalltag behandeln? Auf dem Deutschen Bildungsserver gibt es unterstützende Arbeitshilfen sowie fächerübergreifende, digitale Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Nahostkonflikts für die Sekundarstufe I und II.

### Deutscher Bildungsserver: Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Nahostkonflikts

[tip.de/bildungsserver-nahostkonflikt](http://tip.de/bildungsserver-nahostkonflikt)

## STRATEGIEN IM UMGANG MIT ANTISEMITISMUS UND HASSREDE AUF TIKTOK

Mit dem E-Book *Safer TikTok – Strategien im Umgang mit Antisemitismus und Hassrede auf TikTok* liefert die Bildungsstätte Anne Frank Hintergrundwissen, analysiert die unterschiedlichen Erscheinungsformen und diskutiert verschiedene Möglichkeiten, aktiv zu werden.

### Bildungsstätte Anne Frank:

#### E-Book *Safer TikTok*

[tip.de/anne-frank-tiktok](http://tip.de/anne-frank-tiktok)

+++

Noch mehr Materialien für den Unterricht und Unterstützungsangebote für Lehrkräfte findest du bei der GEW

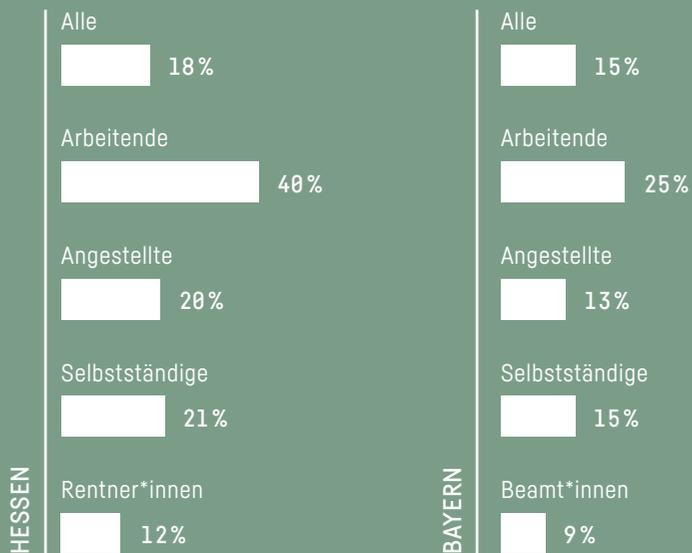
[tip.de/gew-unterrichtsmaterial](http://tip.de/gew-unterrichtsmaterial)

# ZUSAMMENHALTEN

## Arbeitsplatz und Solidarität

### Wer wählt die AfD?

AfD-Stimmanteile nach Beruf bei den Landtagswahlen 2023 in Hessen und Bayern



Quelle: [t1p.de/landtagswahl-hessen](https://t1p.de/landtagswahl-hessen)

Quellen: [t1p.de/landtagswahl-bayern](https://t1p.de/landtagswahl-bayern) und [t1p.de/ergebnis-landtagswahl-bayern](https://t1p.de/ergebnis-landtagswahl-bayern)

# „Reden und machen!“

Bei den Landtagswahlen im Oktober 2023 schnitt die AfD in Hessen als zweitstärkste Kraft ab, in Bayern als drittstärkste. In Hessen waren 40 Prozent ihrer Wähler\*innen Arbeiter\*innen, in Bayern waren es 25 Prozent. Was bewegt Arbeitnehmer\*innen dazu, ihr Kreuz bei der AfD zu machen? Und können Gewerkschaften gegensteuern? Ralf Reinstädler von der IG Metall über solidarische Selbstbefähigung und gewerkschaftliche Verantwortung. >>

## RALF REINSTÄDTLER

ist seit Oktober 2023 Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der IG Metall und verantwortlich für gewerkschaftliche Bildungsarbeit.



„Wir erleben eine große Verunsicherung der Beschäftigten auf vielen Ebenen: Muss dieser abstrakte ökologische Wandel wirklich sein? Was bedeutet das für meine Zukunft und meinen Job? Worauf kann ich mich verlassen?“

+ + +

**Christiane Benner im Interview mit Deutschlandfunk Kultur: IG-Metall – Designierte<sup>1</sup> Chefin will AfD bekämpfen**

[t1p.de/ig-metall-gegen-rechts](http://t1p.de/ig-metall-gegen-rechts)

**DGB Bayern: Broschüre #noAfD. Keine Alternative für Beschäftigte. AfD-Positionen unter der Lupe**

[t1p.de/dgb-bayern-noafd](http://t1p.de/dgb-bayern-noafd)

**Warum hat der Kampf gegen rechts für die IG Metall eine so hohe Priorität? Wo sehen Sie die Verantwortung Ihrer Branche und insbesondere Ihrer Gewerkschaft?**

Ralf Reinstädler: Unser Kampf gegen rechts wurzelt in unseren Werten, unseren historischen Erfahrungen sowie unserer Vorstellung von einer solidarischen und demokratischen Gesellschaft. Deshalb ist der Kampf gegen rechtsextreme Kräfte im Betrieb, in der Gesellschaft und in der Politik ein Kernanliegen der IG Metall.

Die Politik der Rechten in den Parlamenten zeigt doch deutlich: Sie stehen diametral gegen gewerkschaftliche Werte und gegen die Interessen der Beschäftigten. Statt für Respekt, Solidarität und gesellschaftlichen Fortschritt stehen Parteien wie die AfD für eine rückwärtsgewandte und ausgrenzende Politik. Ihr geht es nicht um Gerechtigkeit, nicht um Sicherheit im Wandel, sondern um das Recht des Stärkeren, Reicheren und um Sündenbockpolitik. Das ist Gift für die gesamte Gesellschaft. Diesen blau-braunen Mantel zu lüften, verstehen wir als gewerkschaftliche

Aufgabe auf allen Ebenen: Wir informieren unsere Mitglieder und Funktionär\*innen, wir begegnen Hass und Hetze bei Konfrontationen im Betrieb und bei Aktionen auf der Straße mit klarer Kante und bohren mit unserer Bildungsarbeit im Kampf gegen rechts dicke Bretter.

Und wir stellen die AfD, wo es geht, inhaltlich. Wir machen deutlich, dass die politischen Vorstellungen der AfD – den Staat in der Wirtschafts- und Steuerpolitik zu reduzieren, die Sozialsysteme zu beschneiden, Chancen und Teilhabe zu beschränken, Globalisierung und Klimaschutz zurückzudrehen – nicht nur Deutschland, sondern in erster Linie den Interessen nahezu aller Arbeitnehmer\*innen massiv schaden würde.

**Bei der Landtagswahl in Bayern wählte zuletzt jede\*r vierte Arbeiter\*in die AfD. Bei der Landtagswahl in Hessen machten Arbeiter\*innen 40 Prozent der Stimmen aus, die auf das Konto der AfD gingen. Warum sind ausgerechnet Arbeiter\*innen in Deutschland zunehmend empfänglich für die Positionen rechter Parteien?**

<sup>1</sup> Der Gewerkschaftstag der IG Metall hat Christiane Benner am 23. Oktober 2023 zur Vorsitzenden gewählt. Das Interview fand vorher statt.

Ralf Reinstädler: Zunächst: Wer Rechtsextreme mit seiner Stimme unterstützt, hat nicht unbedingt ein rechtsextremes Weltbild. Aber es gibt offensichtlich beängstigende Impulse, mit Denkwahlwahlen die Verschiebung des politischen Diskurses nach rechts zu ermöglichen. Darunter leiden nicht nur migrantische Kolleg\*innen, sondern letztlich alle Beschäftigten.

Wir erleben eine große Verunsicherung der Beschäftigten auf vielen Ebenen: Muss dieser abstrakte ökologische Wandel wirklich sein? Was bedeutet das für meine Zukunft und meinen Job? Worauf kann ich mich verlassen?

Aus Umfragen wissen wir: Jeder zweite Betrieb unserer Branchen hat keine erkennbare Strategie, welche Produkte und Beschäftigung er plant.

Die scheinbar einfache Antwort der Rechten lautet: Nichts und niemand muss sich ändern und alles kann so bleiben, wie es war. Das ist natürlich Unfug. Wir brauchen einen ökologischen Wandel unseres Wirtschaftens für uns und die nachfolgenden Generationen. Diese Transformation muss aber sozial gestaltet werden. Jeder Mensch braucht hier eine Zukunftsperspektive: mit Arbeit in seiner Region, mit leistbarer beruflicher Bildung, um mithalten zu können.

Wer dagegen Verlustängste hat, ist empfänglich für Verschwörungserzählungen. Und Verschwörungserzählungen speisen sich durch Ausgrenzung und Antisemitismus. Da wird es brandgefährlich für das gesellschaftliche Vertrauen: in Institutionen, in seriöse Medien, in die Demokratie an sich.

Was sind die Handlungsmöglichkeiten für eine Gewerkschaft, um antidemokratische Tendenzen zu bekämpfen?

Wie muss die gewerkschaftliche Bildungsarbeit auf autoritäre Haltungen reagieren?

Ralf Reinstädler: Reden und machen!

Als IG Metall sind wir mit unseren Bildungszentren für Betriebsräte, Jugendauszubildendenvertretungen, Vertrauensleuten, Aufsichtsräten und engagierten Beschäftigten einer der größten Bildungsträger der Republik. Hier geht es um direktes und mittelbares Handwerkszeug, das letztlich rechten Strategien den Boden entzieht: Eine fundierte aktive und engagierte Mitbestimmung im Betrieb stärkt die Demokratie gegen Ohnmacht und Ausbeutung. Und natürlich weitet sich mit der Begegnung, mit dem Austausch in unseren Bildungszentren und bei unseren Seminaren grundsätzlich der Blick: Was beschäftigt meine Kolleg\*innen? Welche echten Lösungsansätze gibt es für die aktuellen Herausforderungen in unserem Betrieb?

Wer autoritäre Tendenzen unterstützt, gibt das Heft aus der Hand. Bildungsarbeit für alle Beschäftigtengruppen bedeutet analytische Kompetenz und schlussendlich solidarische Selbstbefähigung. Und das ist genau das, was überhaupt nicht zu den Zielen der Rechten passt. //

**Die Fragen stellte Anja Heifel-Rohden.**

Redakteurin im NDS Verlag

„Die scheinbar einfache Antwort der Rechten lautet: Nichts und niemand muss sich ändern und alles kann so bleiben, wie es war. Das ist natürlich Unfug.“



# 152.800

Ganztagsplätze an Grundschulen in NRW fehlten laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft im Schuljahr 2021/2022. Damit gehört NRW zu den Schlusslichtern im bundesweiten Vergleich. Die GEW mahnt dringenden Handlungsbedarf an, damit der ab 2029 geltende Rechtsanspruch auf einen Ganztagsbetreuungsplatz an Grundschulen gewährleistet werden kann.

Quelle: [tjp.de/gew-ganztag](http://tjp.de/gew-ganztag)

---

✉ **ROLF KRUWINNUS-RAUSCH**

Wie Norbert Wichmann in seinem Artikel feststellt, „gehen viel zu viele Jugendliche auf unserem Ausbildungsmarkt leer aus – und das, obwohl Kammern und Arbeitgeber\*innen einen massiven Fachkräftemangel beklagen“. Dass Ausbildungsbetriebe händelringend nach Auszubildenden suchen, ist nur zu verständlich und gleichzeitig auch hausgemacht. Denn die Ausbildungsbereitschaft von einigen Betrieben ist nach wie vor gering, was die rückläufige Ausbildungsquote – der Anteil von Betrieben, der Ausbildungsplätze anbietet – seit Jahrzehnten widerspiegelt.

Sehr wenig Betriebe nutzen zudem die nach § 7a des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) seit 2005 mögliche Teilzeitausbildung, die 2020 durch Novellierung noch verbessert und flexibilisiert wurde. Der Anteil an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen liegt laut Berufsbildungsbericht 2023 aber lediglich bei 0,5 Prozent; der Teilzeitanteil liegt bei den weiblichen Auszubildenden mit 1,1 Prozent höher als bei den männlichen mit 0,1 Prozent!

Die Teilzeitausbildung bietet Auszubildenden und Betrieben die Möglichkeit, die betriebliche Ausbildungszeit um maximal

50 Prozent zu reduzieren bei gleichzeitig möglicher Verlängerung oder Verkürzung der Ausbildungsdauer, die in der Regel drei Jahre beträgt, unter Beibehaltung der schulischen Ausbildungsanteile. Diese Alternative zur Regelausbildung kommt vor allem für Personen mit Familienverantwortung – also für Alleinerziehende oder pflegende Familienangehörige –, für Menschen mit Beeinträchtigungen oder Geflüchtete infrage. Jobcenter und Berufsinformationszentren bieten seit Jahren spezielle Maßnahmen zur Vermittlung in Teilzeitausbildung zum Beispiel für Alleinerziehende an, die bisher wenig von Erfolg gekrönt sind. Profitieren würden davon auch die ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Betriebe, die diese Möglichkeit noch nicht kennen oder Vorbehalte haben, um damit dem zu Recht beklagten Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Es ist Aufgabe unserer Gewerkschaften – GEW und DGB –, bei Kammern und Arbeitgeber\*innen immer wieder auf die Möglichkeit von Teilzeitausbildung hinzuweisen, auch wenn sie die Grundprobleme von Jugendarbeitslosigkeit nicht lösen wird.

zu [lautstark.org](http://lautstark.org) 03/2023: *Der Ausbildungsmarkt braucht alle Bewerber\*innen*

# Danke für euren Einsatz auf der Straße!

Nach zwei ergebnislosen Verhandlungsrunden im Tarifkonflikt im öffentlichen Dienst der Länder machten die Beschäftigten ihrem Ärger auf der Straße Luft: An den dezentralen Warnstreiks und Protesten in NRW beteiligten sich Ende November über 5.400 Beschäftigte aus Schulen und Hochschulen und forderten eine bessere Bezahlung. Wir haben 400 Bildungsprofis beim Streik in Köln begleitet.

Fotos: Annette Etges



Der Warnstreik-Tag in Köln beginnt für die streikenden GEW-Kolleg\*innen aus den Regierungsbezirken Köln und Arnsberg mit einer Unterschrift: Nur wer sich in die Streikliste eingetragen hat, erhält später von seiner Gewerkschaft das Streikgeld, das den Verdienstausschlag für diesen Tag auffängt. Wer Fragen hat, kann sich an allen Streikstandorten an die GEW-Kolleg\*innen im Streikbüro vor Ort wenden. >>





Die studentischen Beschäftigten kämpfen in dieser Tarifrunde für einen Tarifvertrag – einen TVStud –, um die Arbeitsbedingungen der studentisch Beschäftigten in der Wissenschaft zu verbessern. Am 20. November beteiligten sich viele von ihnen zusammen mit wissenschaftlichen Beschäftigten am Hochschulprotesttag: Insgesamt machten sich an den verschiedenen Hochschulstandorten in NRW 2.000 wissenschaftliche und studentische Beschäftigte für bessere Arbeitsbedingungen stark.



Die GEW NRW hatte Ende November in allen Regierungsbezirken zum Warnstreik an Schulen und Hochschulen aufgerufen. An insgesamt 16 Streikstandorten beteiligten sich insgesamt über 5.400 Kolleg\*innen an den dezentralen Streiks und Protestaktionen. Allein in Köln waren es am 22. November rund 400 Streikende. Der landesweite Warnstreik am 5. Dezember, zu dem neben der GEW auch die Gewerkschaft der Polizei (GdP), ver.di und der Deutsche Beamtenbund (dbb) aufgerufen hatten, brachte in der Landeshauptstadt Düsseldorf rund 15.000 Beschäftigte aus ganz NRW auf die Straße.

Die ersten beiden Verhandlungsrunden zum Tarifvertrag der Länder waren zuvor ergebnislos geblieben: Der Arbeitgeberverband – die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) – hatte kein eigenes Angebot vorgelegt und die Forderungen der Beschäftigten strikt zurückgewiesen. Die Beschäftigten fordern 10,5 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 500 Euro, eine Laufzeit von zwölf Monaten und den TVStud. Die dritte Verhandlungsrunde findet vom 7. bis 9. Dezember 2023 statt.<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Die dritte Verhandlungsrunde findet erst nach der Drucklegung dieser Ausgabe statt, sodass die Ergebnisse hier leider nicht berücksichtigt werden konnten.



„Ich danke allen,  
die bei Kundgebungen,  
Demonstrationen und  
Warnstreiks unseren  
berechtigten Forderungen  
Stimme und Gewicht  
verleihen. Nur dadurch  
können wir LAUT und  
STARK sein und kraftvoll  
den Druck erzeugen,  
der die Blockadehaltung  
der Arbeitgeber  
bröckeln lässt!“

**AYLA ÇELİK**

Vorsitzende der GEW NRW



Bei der Kundgebung auf dem Kölner Hans-Böckler-Platz appellierte Ayla Çelik, Vorsitzende der GEW NRW, an die Arbeitgeber: „Es wird Zeit, die Blockadehaltung aufzugeben, nicht nur von Wertschätzung zu reden, sondern ein akzeptables Angebot auf den Tisch zu legen. Eine angemessene Bezahlung ist der erste Schritt hin zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Fürsorgepflicht ist, auch für gute Gehälter zu sorgen, und diese müssen rauf!“

# Mach Gebrauch von deinem Stimmrecht!

An allen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen müssen bis zum 30. Juni 2024 Personalvertretungen gewählt werden. Wir haben für dich Informationen darüber zusammengestellt, welche Aufgaben Personalräte haben, wie die Wahl abläuft und wie du deine Wahlunterlagen erhältst. Du lernst außerdem Kandidat\*innen kennen, die bei der Personalratswahl für die GEW NRW antreten.



## Wie ist die Personalvertretung an Hochschulen geregelt?

Die Beschäftigten an den Hochschulen in NRW haben je nach Beschäftigungsgruppe verschiedene Personalvertretungen: Zum einen gibt es den wissenschaftlichen Personalrat der wissenschaftlich/künstlerisch Beschäftigten und zum anderen den Personalrat der Mitarbeiter\*innen in Technik und Verwaltung. Von den wissenschaftlich Beschäftigten der medizinischen Fakultäten wird noch ein zweiter Personalrat gewählt, der die Arbeitsbedingungen an den Unikliniken im Fokus hat. //

## Welche Aufgaben haben Personalräte an Hochschulen?

Ihre wichtigste Aufgabe ist die Überwachung der Gesetze, der Tarifverträge und anderer Bestimmungen, die den Beschäftigten Rechte einräumen. Die Hochschulpersonalräte vermitteln zwischen Hochschulleitung und Beschäftigten und werden an Personalentscheidungen beteiligt. Zudem schließen sie Dienstvereinbarungen mit der Hochschulleitung zu allen Belangen ab, die das Arbeitsleben der Beschäftigten betreffen. //

### **Wann finden die Personalratswahlen 2024 an Hochschulen statt und wer kann gewählt werden?**

Anders als bei den Personalratswahlen im Schulbereich gibt es für Hochschulen in NRW keinen einheitlichen Wahltermin. Es gibt lediglich den Vorschlag, dass an den Hochschulen bis zum 6. Juni 2024 gewählt werden soll. Die genaue Terminsetzung bestimmt jedoch in jeder Hochschule eigenverantwortlich der jeweilige Wahlvorstand. Dieser setzt sich für die wissenschaftlichen Personalratswahlen aus drei Beschäftigten des wissenschaftlich/künstlerischen Bereichs zusammen und ist für die Durchführung der Wahlen zuständig. Spätestens drei Monate vor Ende der Wahlperiode – also bis spätestens zum 31. März 2024, da die Wahlperiode am 30. Juni 2024 endet – gibt der Wahlvorstand ein Wahlausschreiben heraus, das in der Hochschule allen Beschäftigten bekannt gegeben werden muss. Es informiert über: den Termin des Wahltags, die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen und die Möglichkeit, Einspruch gegen das Wählerverzeichnis einzulegen.

Normalerweise werden in den Hochschulen von verschiedenen Gruppen oder von den Gewerkschaften – das sind für den wissenschaftlichen Bereich die GEW oder ver.di – Wahlvorschlagslisten mit Wahlbewerber\*innen eingereicht. Bei mehreren Listen gibt es eine Listenwahl, ansonsten eine Personenwahl. Anders als beim Personalrat der Mitarbeiter\*innen in Technik und Verwaltung einer Hochschule wird für den wissenschaftlichen Personalrat nicht getrennt nach Angestellten und Beamt\*innen gewählt, sondern es gibt eine gemeinsame Wahl. Wer gewählt werden will, muss das passive Wahlrecht nach § 11 Landespersonalvertretungsgesetz (LPGV) besitzen. Wer allerdings noch keine sechs Monate – vom Wahltag aus rückwärts gerechnet – beschäftigt ist, kann nicht gewählt werden. //

### **Wer kann bei der Personalratswahl 2024 seine Stimme für den wissenschaftlichen Personalrat abgeben?**

Nach § 104 LPVG können wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter\*innen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte mit einer Lehrverpflichtung von mindestens vier Semesterwochenstunden (SWS) sowie wissenschaftliche und künstlerische Hilfskräfte an den Hochschulen den wissenschaftlichen Personalrat wählen. Wichtig ist, dass die Mitarbeitenden einer wissenschaftlichen Organisationseinheit angehören und die von ihnen ausgeführten Aufgaben einen wissenschaftlichen Hochschulabschluss für eine Anstellung an einer Universität beziehungsweise einen Hochschulabschluss für eine Anstellung an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) erforderlich machen.

Außerdem müssen Wahlberechtigte nach § 10 LPVG das aktive Wahlrecht besitzen, was bedeutet, dass vor dem Wahltermin ein Beschäftigungsverhältnis mit der Hochschule vorliegen muss. Ein Ausschlusskriterium von der Wahl ist ein Vertragsverhältnis, bei dem von vornherein absehbar ist, dass es für nicht mehr als sechs Monaten geschlossen wurde. Dies kann bei einigen wissenschaftlichen Hilfskräften im Einzelfall möglich sein.

Wichtig ist außerdem: Wählen kann nur, wer auch im Wählerverzeichnis eingetragen ist. Dieses wird mit dem Wahlausschreiben vom Wahlvorstand veröffentlicht und kann eingesehen werden. Wer nicht eingetragen ist, sollte innerhalb von einer Woche Einspruch gegen das Wählerverzeichnis einlegen! //

### **Wie wird gewählt und wie erhalten Wähler\*innen die Wahlunterlagen?**

Die Wahlvorstände können beschließen, dass es die Möglichkeit gibt, sowohl per Briefwahl als auch am Wahltag vor Ort die Stimme abzugeben. Beides anzubieten ist insofern sinnvoll, da viele Beschäftigte nicht regelmäßig in der Hochschule sind. Wenn die Wahlvorstände beschließen, dass die Wahlen lediglich persönlich in der Hochschule stattfinden, dann müssen die wissenschaftlich/künstlerisch Beschäftigten an einem festgelegten Wahltag in ein Wahllokal in der Universität gehen. Dort erhalten sie die Wahlunterlagen und geben ihre Stimme ab – das Prozedere entspricht dem einer politischen Wahl. Auch bei dieser Verfahrensweise haben alle Beschäftigten die Möglichkeit, rechtzeitig vorher Briefwahlunterlagen zu beantragen. Gründe dafür können beispielsweise notwendige Fortbildungen außerhalb der Hochschule am Wahltag sein.

Briefwahlunterlagen müssen vor dem Wahltermin immer beim Wahlvorstand beantragt werden. Außerdem ist zu beachten, dass die ausgefüllten Briefwahlunterlagen rechtzeitig vor dem Wahltag zurückgeschickt werden, sodass die schriftliche Stimmabgabe fristgerecht vorliegt. //

>>

**Ute Lorenz**

Expertin der GEW NRW für Dienst- und Personalvertretungsrecht

# Ich mache mich stark für attraktive Arbeitsplätze an der Hochschule, weil ...

der Fachkräftemangel zunimmt und die Herausforderungen stetig wachsen, gerade in der IT-Sicherheit und IT-Infrastruktur. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir als Personalrat die Beschäftigten an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen ansprechen, deren Wünsche und Ideen aufgreifen, eine systematische Arbeitszeiterfassung, die für die Wissenschaft geeignet ist, finden und kreative Ideen zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre entwickeln. Des Weiteren setze ich mich dafür ein, dass Machtmissbrauch strukturell bekämpft wird und die Personalräte an Hochschulen ernst genommen und angehört werden.

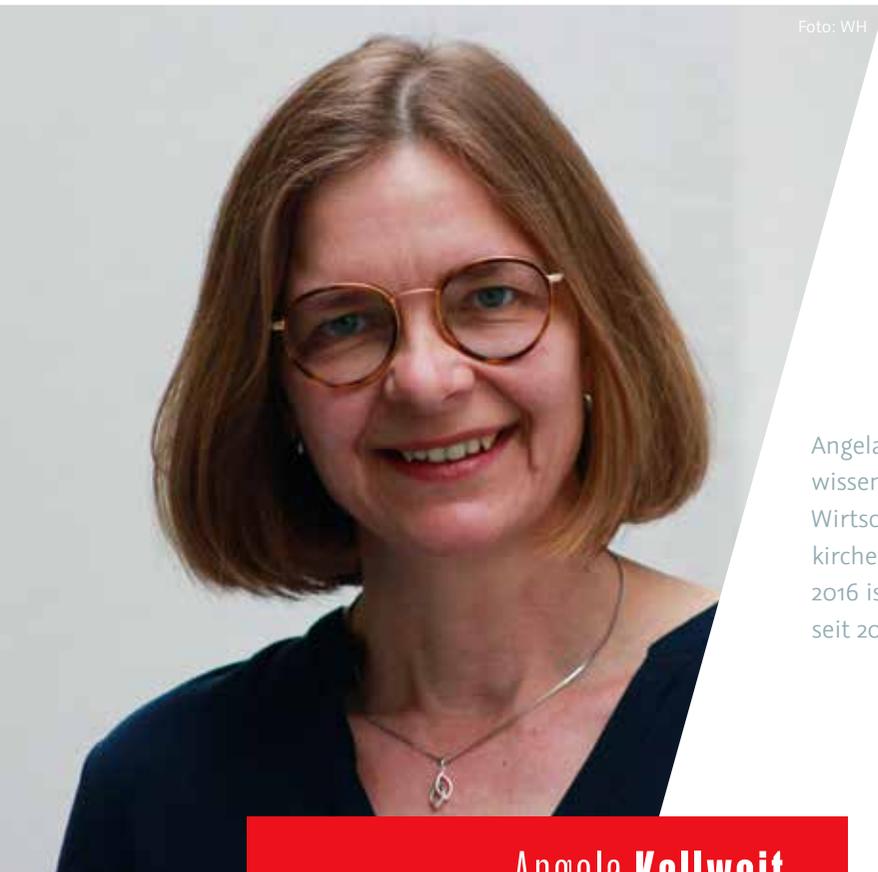


Foto: WH

Angela Kallweit ist 52 Jahre alt und seit 1995 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Wirtschaft an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen beschäftigt. Seit 2016 ist sie ordentliches Mitglied im Personalrat, seit 2020 Personalratsvorsitzende.

**Angela Kallweit**

Foto: privat



**Volker Mittendorf**

Dr. Volker Mittendorf ist 53 Jahre alt und seit 2008 an der Bergischen Universität Wuppertal als Akademischer Rat im Fach Politikwissenschaft tätig. Im Personalrat engagiert er sich seit neun Jahren.

## Ich mache mich stark für befristet tätige wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, weil ...

ich sehe, dass sich vor allem in diesem Bereich die Bedingungen seit Beginn meiner eigenen Laufbahn 1998 deutlich verschlechtert haben. Mit der Öffentlichkeit, die mittlerweile unter dem Hashtag *#IchbinHanna* entstanden ist, sehe ich gute Möglichkeiten, dass hier dauerhaft eine Bewegung entsteht, mit der sich Verbesserungen in der prekären Situation erreichen lassen. Diese möchte ich durch meine Personalratsarbeit unterstützen. Auch bei den vielfältigen Formen des Machtmissbrauchs, die seit geraumer Zeit öffentlich werden, lässt sich durch konsequente Arbeit im Personalrat konkret ansetzen.

>>

**GEW**  
NRW.

**Weil zu viel zu viel ist!**



Foto: Christoph Bünthen

Dr. Luzia Vorspel ist 64 Jahre alt und seit 1999 im Fachbereich Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum tätig. Im Personalrat engagiert sie sich seit 25 Jahren.

**Luzia Vorspel**

## **Ich mache mich stark für wissenschaftliche Hilfskräfte und für einen Tarifvertrag der studentischen Beschäftigten, weil ...**

ich Lohndumping ablehne. Rund 400.000 Hilfskräfte arbeiten an den Hochschulen bundesweit zum Mindestlohn oder knapp darüber. Anders als durch Tarifvertrag geschützte Kolleg\*innen haben sie nur vier statt sechs Wochen Urlaub, keine Mindestvertragslaufzeit – monatliche Verlängerungen sind nicht selten – und keine Mindeststundenzahl. Für sie wird keine Betriebsrente gezahlt. Sie erhalten keine regelmäßigen Lohnerhöhungen, auch nicht aufgrund zunehmender beruflicher Erfahrung. Zudem werden sie nicht in allen Bundesländern von Personalräten vertreten. Deshalb setze ich mich seit Jahren für die Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitenden anstelle von wissenschaftlichen Hilfskräften und für einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte inklusive personalrechtlicher Vertretung ein.\*

\*Das Statement wurde aufgrund produktionsbedingter Gründe vor Abschluss der dritten TV-L-Tarifrunde abgegeben, in der die GEW NRW unter anderem einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte forderte.



# In Krisen haben autoritäre Haltungen leichtes Spiel

Die Forschenden der *Leipziger Autoritarismus-Studie* sprechen von einer Gesellschaft im Krisenmodus. Die Situation hat sich seit der Veröffentlichung im Herbst 2022 verschärft: Gesellschaftliche Spaltung in Deutschland ist real – durch erstarkende rechtspopulistische Politik, anhaltende Kriege, zunehmende Fluchtbewegungen und die Ereignisse in Nahost. Was bedeutet Autoritarismus und wie entstehen autoritäre Haltungen? Clara Schliessler vom Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung der Universität Leipzig erklärt die vielen Facetten des Autoritarismus.

+++

Deutschlandfunk Kultur – Podcast *Sein und Streit:*  
*Adornos „Studien zum autoritären Charakter“ –*  
*Der Mensch als Anhängsel der Maschine* (2019)  
[t1p.de/deutschlandfunk-kultur-adorno](http://t1p.de/deutschlandfunk-kultur-adorno)

Heinrich-Böll-Stiftung – Podcast *Böll.Fokus:*  
*Populismus und autoritäre Dynamiken*  
*in unsicheren Zeiten* (2022)  
[t1p.de/boell-podcast-populismus](http://t1p.de/boell-podcast-populismus)

Wenn von autoritären Regimen oder Regierungen die Rede ist, handelt es sich um die Bezeichnung einer diktatorischen Staatsform. Werden jedoch politische Haltungen, politische Bewegungen oder Menschen als autoritär bezeichnet, dann geht das auf ein Konzept zurück, das bereits in den 1930er-Jahren im Frankfurter Institut für Sozialforschung (IfS) seinen Anfang gefunden hat.

### Autoritäre Gesellschaft: Warum sich Menschen freiwillig Autoritäten unterwerfen

Der damalige IfS-Direktor Max Horkheimer benannte 1936 im Sammelband *Studien über Autorität und Familie* das Verhältnis zu Autoritäten als einen entscheidenden Faktor für die Ausbildung des Faschismus. Erich Fromm prägte in der gleichen Publikation den Begriff des autoritären Charakters. Diese Vorarbeiten mündeten schließlich 1950 in den *Studien zum autoritären Charakter* von Theodor W. Adorno, Else Frenkel-Brunswik, Daniel Levinson und Nevitt Sanford aus dem US-amerikanischen Exil.

Die Wissenschaftler\*innen erforschten mit Hilfe von Fragebögen und Interviews, warum sich Menschen freiwillig Autoritäten unterwerfen und so anfällig für

den Nationalsozialismus und faschistische Ideologien waren. Sie gingen davon aus, dass eine autoritäre Gesellschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in der die Menschen für gesellschaftliche Teilhabe ihre Bedürfnisse und Wünsche repressiv unterdrücken und sich an rigide Normen anpassen mussten, sich auch in der Psyche der Menschen niederschlug und sich dadurch ein autoritärer Charakter bei ihnen herausbildete.

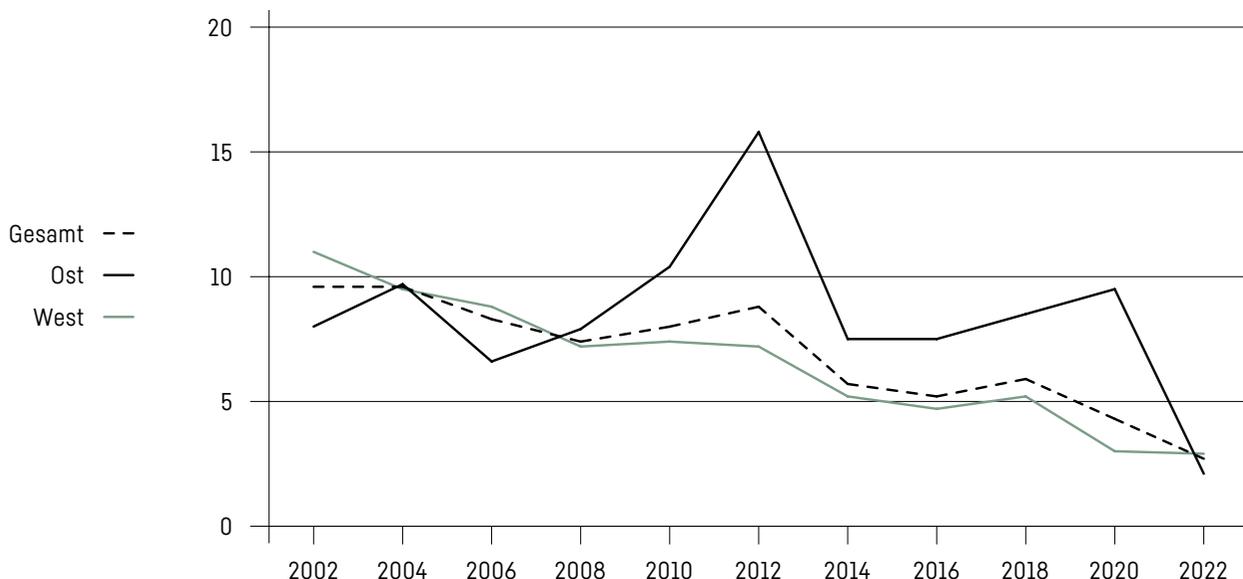
### Der Radfahrer buckelt nach oben und tritt nach unten

Auch wenn die Welt heute anders aussieht, besitzen die Erkenntnisse von damals noch immer einen Erklärungswert für die Entstehung von antidemokratischen Einstellungen und Ressentiments. Heute sprechen wir vom autoritären Syndrom und meinen damit ein ganzes Bündel an Eigenschaften: Zentral ist dabei nach wie vor die generelle innere Bereitschaft dazu, sich stark wirkenden Autoritäten unterwerfen zu wollen, um so an deren Macht teilzuhaben (autoritäre Unterwürfigkeit) und gleichzeitig schwach oder fremd wirkende Gruppen aggressiv abzuwerten (autoritäre Aggression). Hier passt das von dem Philosophen und

>>

### Anteil an Befragten mit geschlossen rechtsextremem Weltbild 2002–2022 (in %)

In Krisenzeiten hat Rechtsextremismus Konjunktur: Die Leipziger Studie zeigt, dass insbesondere in ökonomischen Krisenzeiten ein rechtsextremes Weltbild am weitesten verbreitet ist – wie zum Beispiel 2012 im Nachgang der Finanzkrise ab 2008 und während der Corona-Pandemie in 2020. Heute steigt die Tendenz wieder stark, wie die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. zeigt: Anhaltende Krisen und Kriege in der Welt und zunehmende Einwanderung nach Deutschland können hierfür Gründe sein (→ Seite 45).



Quelle: Leipziger Autoritarismus-Studie 2022

Sozialwissenschaftler Theodor W. Adorno und seinen Kolleg\*innen geprägtes Bild des Radfahrers, der nach oben vor Autoritäten buckelt, aber nach unten gegen Schwächere tritt. Und auch eine Tendenz zur Projektion – also dem Verlagern eigener unverstandener Gefühle wie eigener Aggressionen oder Ängste – in andere Gruppen gehört dazu.

Das können wir unter anderem im Verschwörungsglauben beobachten: Die eigene unbewusste Aggression wird nicht verstanden, sondern in als böswillig und mächtig imaginierte Gruppen projiziert. Plötzlich sind es ausschließlich diese Gruppen, von denen die Aggression ausgeht – die eigene Gruppe erscheint völlig harmlos. So entsteht ein gespaltenes Weltbild von Gut und Böse, Schwarz und Weiß. Ambivalenzen, etwa dass etwas durchaus nicht nur gut oder böse sein kann, können nicht ausgehalten werden – weder in anderen noch in der eigenen Person.

### Das autoritäre Syndrom ist Grundlage von antidemokratischen Einstellungen

Das autoritäre Syndrom ist nicht zwangsläufig mit einer bestimmten politischen Ideologie verbunden.

Autoritäre Tendenzen kann es in allen politischen Lagern geben. So konnten wir in der aktuellen *Leipziger Autoritarismus-Studie* feststellen, dass während der Pandemie nicht nur die sogenannten „Corona-Leugner\*innen“ hohe Werte auf der Autoritarismus-Skala aufwiesen. Auch solche Menschen, die sich politisch eher als „mittig“ einschätzten, sich an die staatlichen Maßnahmen gegen die Pandemie hielten und sich impfen ließen, zeigten eine autoritäre Aggression gegen solche, die sich nicht an die Maßnahmen hielten. Unabhängig von Ereignissen wie einer weltweiten Pandemie zeigt die Forschung regelmäßig: Das autoritäre Syndrom ist vor allem Grundlage von antidemokratischen Einstellungen wie Rechtstextremismus, Antisemitismus, antimuslimischen Ressentiments oder Antifeminismus.

Zentral für die Entstehung von autoritären Einstellungen sind gesellschaftliche Ohnmachts- und Kontrollverlusterfahrungen. Auch erfahrene Ungleichheit und Kränkung aufgrund nicht eingehaltener gesellschaftlicher Versprechen sind mögliche Entstehungsbedingungen. Wenn also zum Beispiel ein Vollzeitjob kein Auskommen ermöglicht oder politische Repräsentation ausbleibt.

### Drei Fragen zur Messung der Dimension „autoritäre Aggression“ des autoritären Syndroms (in %)

Es zeigt sich, dass die Aussagen der autoritären Aggression breite Zustimmung in der Bevölkerung erfahren. Die *Leipziger Autoritarismus-Studie* stellt fest, dass autoritäre Aggression, also der Anteil derjenigen, die voll und ganz zustimmen, zwar seit 2016 gesunken ist, sie jedoch nach wie vor ein sehr hohes Niveau aufweist. Die grundsätzliche Bereitschaft, Gründe für die Ressentiments gegen andere zu finden, ist bei jedem zweiten Befragten zu finden.

	Ablehnung	stimme eher zu	Zustimmung
Gegen Außenseiter und Nichtstuer sollte in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden.	34,8	30,7	34,5
Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind.	23,8	28,4	47,7
Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden.	34,9	33,7	31,5

Quelle: *Leipziger Autoritarismus-Studie 2022*

## Mitbestimmung in Gewerkschaften kann antidemokratischen Einstellungen entgegenwirken

Autoritäre Einstellungen sind in allen gesellschaftlichen Milieus vorhanden. Häufiger sind sie jedoch dort anzutreffen, wo Menschen sich wirtschaftlich, politisch und sozial abgehängt fühlen, sowie in Regionen, die tatsächlich abgehängt sind – sei es durch schlechte Infrastruktur, Abwanderung von Arbeitskräften, hohe Arbeitslosenquote oder niedrige Löhne. Autoritarismus kann deshalb verstanden werden als ein sehr regressiver Umgang mit solchen Deprivationserfahrungen. Die erlebte Ohnmacht, Wut oder Kränkung wird projiziert auf diejenigen, die „anders“ oder „fremd“ wirken. Deshalb ist gerade in aktuellen Zeiten hoher Inflation, welche diejenigen mit niedrigen Einkommen überproportional belastet, die Gefahr hoch, dass die damit einhergehenden Erfahrungen von Prekarität durch autoritäre Kräfte aufgegriffen werden.

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Bekämpfung von autoritären Einstellungen. Ganz grundlegend ist jedoch das von den Beschäftigten ausgehende gewerkschaftliche Engagement für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen: Nicht nur, weil erfolgreiche Tarifauseinandersetzungen mit höheren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen Deprivationserfahrungen abmildern können. Sondern vor allem, weil die arbeitssoziologische Forschung zeigt: Gelebte demokratische Mitbestimmung, Solidarität und Anerkennung – das heißt Erfahrungen von demokratischer Handlungsfähigkeit am Arbeitsplatz – sind ein protektiver Faktor gegen Autoritarismus, Rechtsextremismus und andere antidemokratische Einstellungen. //

**Clara Schliessler, M.Sc.**

Sozialpsychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin  
am Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung  
der Universität Leipzig

Universität Leipzig – Kompetenzzentrum für  
Rechtsextremismus und Demokratieforschung:  
Überblick über alle *Leipziger Autoritarismus-Studien*  
[t1p.de/Autoritarismus-studien-ueberblick](http://t1p.de/Autoritarismus-studien-ueberblick)

Universität Leipzig – Else-Frenkel-Brunswik-  
Institut für Demokratieforschung  
[efbi.de](http://efbi.de)

## ZENTRALE ERGEBNISSE DER AUTORITARISMUS-STUDIE 2022

- Bürger\*innen stehen mit großer Mehrheit hinter der Demokratie, der „harte Kern“ antidemokratischer Milieus wird kleiner.
- Allerdings sind nur sechs von zehn Befragten mit den gelebten demokratischen Prozessen zufrieden.
- Die Zahl der Personen mit einem geschlossen rechtsextremen Weltbild nimmt ab – bei gleichzeitiger Verfestigung extremistischer Milieus.
- Ausländerfeindliche Einstellungen verharrten auf hohem Niveau.
- Weit verbreitet sind zudem antifeministische und sexistische Einstellungen – nicht selten gehen sie einher mit anderen Ressentiments, wie etwa Homo- und Transfeindlichkeit

**Ergebnisse der *Leipziger Autoritarismus-Studie 2022* im Detail:**

[t1p.de/autoritarismus-studie-2022](http://t1p.de/autoritarismus-studie-2022)

# Orientierung geben und Empathie fördern

In Zeiten von Gewalt und Krieg brauchen Kinder und Jugendliche im besonderen Maße Orientierungshilfen, die Empathie und Solidarität fördern. Die Friedenspädagogik bietet konkrete Ansätze und Unterstützung für Schulen.

„Gut versorgt im sicheren Deutschland, sollte jedem das Mitgefühl für die Opfer gleich welcher Seite möglich sein.“ Der vom deutsch-iranischen Schriftsteller Navid Kermani jüngst in seinem Artikel *Das Schweigen vor dem ABER* in der Wochenzeitung *Die Zeit* erhobene Anspruch an die Zivilgesellschaft kann auch als eine Aufforderung an Erziehung und Bildung verstanden werden. In Zeiten von Unsicherheit, Gewalt und Krieg besteht die Gefahr, dass sich Ohnmachtsgefühle und Gleichgültigkeit ausbreiten. Pädagogik kann und muss Orientierungshilfen geben, Räume für gemeinsames Nachdenken schaffen, qualifizieren und inspirieren, damit Mitgefühl, Empathie und die Bereitschaft zu Solidarität und Engagement für alle von Krieg betroffenen Menschen wachsen können.

## Welche Aufgaben hat die Friedenspädagogik?

Friedenspädagogik im Speziellen kann dazu einen Beitrag leisten. Ihr grundsätzlicher Ansatz besteht darin, Frieden als Leitwert und Handlungsorientierung im Alltag zu festigen. Frieden wird als Prozess abnehmender Gewalt und wachsender Gerechtigkeit verstanden, der nachhaltig und vorteilhaft für Menschen, Gesellschaften und auch Staaten sein soll.

Frieden ist vielfältig, und über die Wege dorthin kann und muss konstruktiv gestritten werden. Dabei spielt Friedensbildung in der Schule eine besondere Rolle.

Der Bedarf ist groß, weil die Kriege in der Welt immer mehr auch in den Schulen und Klassenzimmern sicht- und spürbar werden und zu Konflikten führen. Aktuell lassen sich eine Reihe von besonders relevanten Ansatzpunkten für Friedensbildung benennen. So geht es an erster Stelle um Festigung und Ausbau einer Konflikt- und Dialogkultur. Dazu gehört die Vertiefung langjähriger Erfahrungen mit Streitschlichtung, mit Konflikttransformation und mit Methoden der gewaltfreien Kommunikation. Die Förderung von Empathie mit Menschen im Krieg, auf der Flucht und am Zufluchtsort ist ein weiterer Aspekt. Vor dem Hintergrund der Komplexität unserer Welt rückt die Ambiguitätstoleranz als Friedensfähigkeit mit in den Vordergrund. Junge Menschen müssen beim konstruktiven Umgang mit Vieldeutigkeit, Unsicherheit, Widersprüchlichkeit unterstützt werden. In Krisenzeiten geht es aber auch darum, Selbstfürsorge zu üben, um sich vor Überforderung und Ohnmacht zu schützen.

Im Sinne offener Lernprozesse stellt Friedensbildung an der Schule Lernmedien zur Verfügung, damit durch Sachwissen eine eigene Meinungsbildung bezüglich sicherheits- und friedenspolitischer Entwicklungen und Entscheidungen möglich wird. Dazu gehört, eine kritische Informationsbeschaffung über Kriege und Konflikte zu fördern und den Umgang mit Analysetools zur Konfliktanalyse zu üben. Schließlich unterstützt digitale Friedenspädagogik junge Menschen beim Umgang mit Desinformation, Hassreden und Verschwörungstheorien.

### Wie sieht eine friedenspädagogische Praxis aus?

Die Berghof Foundation ist beispielsweise ein Akteur in der friedenspädagogischen Szene und entwickelt im Rahmen einschlägiger Projekte zeitgemäße Methoden. Sie bietet zum Beispiel im Rahmen der Projekte *#vrschwrg. Ein interaktives Toolkit gegen Verschwörungstheorien* und *Digitale.Wahrheiten* interaktive Workshops zu Verschwörungstheorien und Falschinformationen für Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte an. Das Format *Peace Days@School* ist in Zusammenarbeit mit Rotary International entstanden, damit an interessierten Schulen Projekttage mit friedenspädagogischen Workshops durchgeführt werden können.

In Baden-Württemberg ist die Friedensbildung beispielsweise mit der 2015 eingerichteten Servicestelle Friedensbildung strukturell verankert. Die Einrichtung wird von der Landeszentrale für politische Bildung, dem Kultusministerium und der Berghof Foundation getragen und berät Lehrkräfte, erarbeitet Lernmedien und führt Fortbildungsveranstaltungen oder Schulprojekte durch. Grundlage für die Einrichtung der Servicestelle war eine gemeinsame Erklärung zur Stärkung der Friedensbildung, die auch von der GEW unterzeichnet wurde. In Niedersachsen wiederum wurde die Infrastruktur der Friedensbildung in Deutschland im Jahr 2021 durch die Gründung der Koordinierungsstelle Friedensbildung um eine weitere Facette bereichert – weitere Ländereinrichtungen sollten folgen.

### Was braucht eine erfolgreiche Friedensbildung?

Eine nachhaltig erfolgreiche Friedensbildung an Schulen bedarf der verstärkten systematischen Verankerung in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung sowie in den Lehrplänen. Da häufig die Ressourcen fehlen, in Schulen Friedensbildung umzusetzen, sollten gerade in Krisenzeiten die Fördermöglichkeiten für die Durchführung von Projekten verbessert werden. Das sollte für das Land NRW höchste Priorität haben. //

**Prof. Uli Jäger**

ist Senior Adviser für Friedenspädagogik und  
Globales Lernen bei der Berghof Foundation

+ + +

*#vrschwrg – Ein interaktives Toolkit  
gegen Verschwörungstheorien*

[www.vrschwrg.de](http://www.vrschwrg.de)

*Digitale.Wahrheiten*  
Workshops der Berghof Foundation zu  
Verschwörungstheorien und Falsch-  
informationen für Eltern und Lehrkräfte  
[t1p.de/workshops-verschwoerungstheorien](http://t1p.de/workshops-verschwoerungstheorien)

*Peace Days*  
Friedenspädagogische Workshops der  
Berghof Foundation an Schulen  
[t1p.de/workshops-peace-days](http://t1p.de/workshops-peace-days)

Servicestelle Friedensbildung  
Baden-Württemberg  
[www.friedensbildung-bw.de](http://www.friedensbildung-bw.de)

Buchtip: *Friedensbildung an Schulen.*  
*Entwicklungen, Potenziale, Impulse,*  
*Empfehlungen*  
[t1p.de/friedensbildung-schulen](http://t1p.de/friedensbildung-schulen)

# Es bröckelt

Wie steht es vor dem Hintergrund verschiedener Krisen – Inflation, Krieg in der Ukraine, Folgen der Coronapandemie, Klimawandel – um die Zufriedenheit der Bevölkerung in Deutschland mit der Demokratie und um das Vertrauen in staatliche und demokratische Institutionen? Verschiedene jüngst erschienene Studien gehen diesen Fragen nach. Die Ergebnisse: alarmierend!

+++

Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung  
*Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt ...*

[t1p.de/studie-demokratiezufriedenheit](https://t1p.de/studie-demokratiezufriedenheit)

Mitte-Studie *Die distanzierte Mitte*  
der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

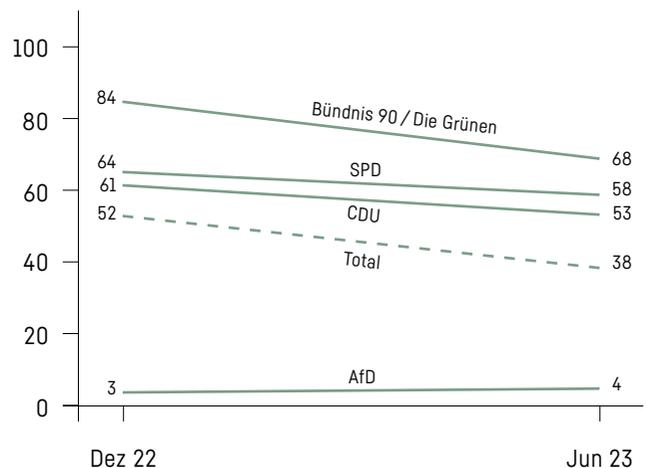
[t1p.de/mitte-studie-2023](https://t1p.de/mitte-studie-2023)

WSI-Verteilungsbericht 2023:  
*Einkommensungleichheit als Gefahr  
für die Demokratie*

[t1p.de/wsi-verteilungsbericht-2023](https://t1p.de/wsi-verteilungsbericht-2023)

## Demokratiezufriedenheit nach Parteipräferenz

Bei Wähler\*innen aller Parteien, mit Ausnahme der AfD, hat die Demokratiezufriedenheit innerhalb eines halben Jahres laut Monitor-Studie *Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt ...* der Konrad-Adenauer-Stiftung abgenommen – mitunter drastisch. (Angaben in Prozent, Antworten: sehr zufrieden/zufrieden)



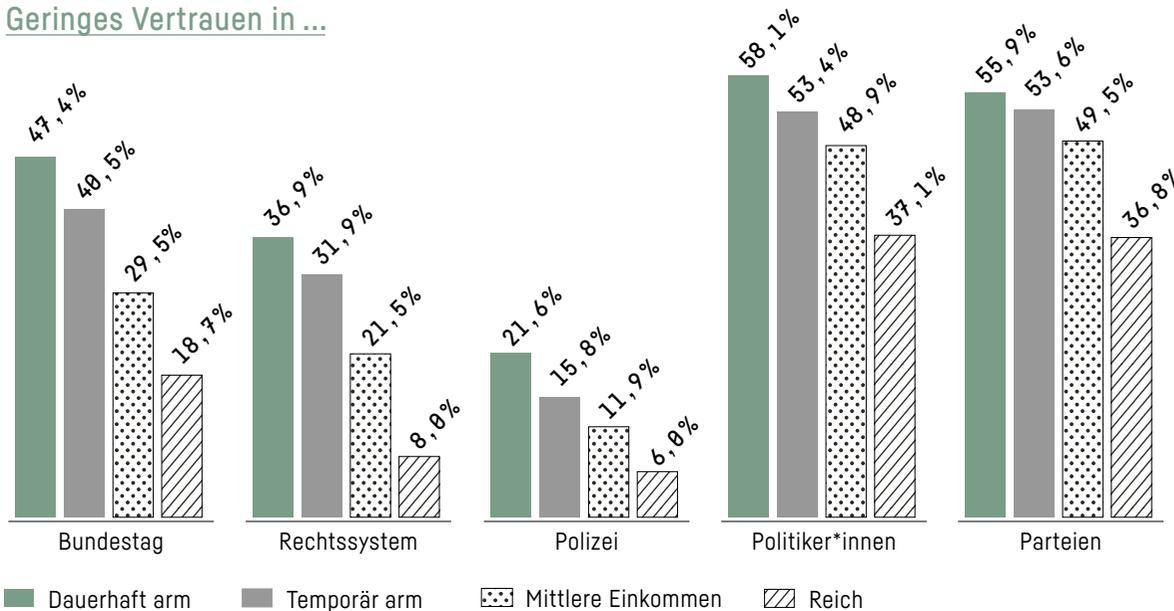
## Auswirkungen der aktuellen Krisen auf rechtsextreme, menschenfeindliche und antidemokratische Einstellungen in Deutschland

„Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen distanziert sich ein deutlich größerer Anteil der Mitte der Gesellschaft von demokratischen Werten, Normen und Grundprinzipien als in Erhebungen der Vorjahre.“ So lautet ein alarmierendes Ergebnis der Umfrage der aktuellen Mitte-Studie *Die distanzierte Mitte* der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V., für die die Befragung Anfang 2023 durchgeführt wurde.

## Weniger Einkommen – weniger Vertrauen in Demokratie und staatliche Institutionen

Der aktuelle WSI-Verteilungsbericht *Einkommensungleichheit als Gefahr für die Demokratie* zeigt nicht nur, dass die Einkommensunterschiede sowie die Armutsquote in Deutschland zurzeit sehr hoch sind, sondern auch dass das Gefühl, anerkannt und wertgeschätzt zu werden sowie das Vertrauen in demokratische und staatliche Institutionen stark mit dem Einkommen zusammenhängen.

### Geringes Vertrauen in ...



# 8%

der Menschen in Deutschland haben ein manifestes rechtsextremes Weltbild.

# 7%

der Befragten befürworten eine Diktatur mit einer einzigen starken Partei und einem Führer für Deutschland.

# 55%

der Befragten sehen Deutschland stark von Krisen betroffen.

# 42%

der Befragten fühlen sich durch die multiplen Krisen unsicher.

# „Naturschutz ist nicht per se unpolitisch“

Spätestens seit *Fridays for Future* Tausende junge Menschen mobilisiert hat, wird das Thema Klima für rechte Akteur\*innen strategisch interessanter. Aber auch historisch betrachtet ist es vom Klima- zum Heimatschutz nicht weit. Yannick Passeick von der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) erklärt die Zusammenhänge und zeigt auf, was Bildung autoritären Tendenzen im Klima- und Umweltschutz entgegensetzen kann.

+++

**Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN):**

**Broschüre *Die extreme Rechte zwischen Klimawandelleugnung und Klimanationalismus***  
[t1p.de/farn-broschuere](http://t1p.de/farn-broschuere)

**Lernwerkstatt gegen Klimawandelleugnung und rechtsradikale Ökologie**  
[t1p.de/farn-lernwerkstatt](http://t1p.de/farn-lernwerkstatt)

**Workshops und Vorträge**  
[t1p.de/farn-bildungsangebote](http://t1p.de/farn-bildungsangebote)

Im monatelangen Streit um das Gebäudeenergiegesetz, umgangssprachlich Heizungsgesetz genannt, redete sich auch die AfD wortgewaltig in Rage. „Die Heizungspläne der Ampelkoalition sind ein Anschlag auf den Wohlstand der Mittelschicht in einem Land“, sagte etwa die Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag, Alice Weidel. Das Gesetz werde die Verarmung breiter Bevölkerungsschichten vorantreiben und schwere soziale Verwerfungen verursachen.

So weit, so bekannt: Dass sich die AfD aggressiv gegen die Klimapolitik der Bundesregierung positioniert, überrascht nicht. Ungewöhnlich wirkt jedoch, was parallel passiert: Das rechte Spektrum, das den Klimawandel traditionell infrage stellt oder gar leugnet, engagiert sich zugleich für Natur- und Umweltschutz, etwa in Bürgerinitiativen und Verbänden.

Dass Rechte grüne Themen besetzten, sei jedoch nicht neu, erklärt Yannick Passeick, Politikwissenschaftler und Bildungsreferent bei der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN). „Der deutsche Natur- und Umweltschutz ist als Heimatschutzbewegung entstanden und die war immer von völkischen Akteur\*innen geprägt.“ In der Logik eines rechtsextremen Weltbildes müsse man die Natur schützen, die Umwelt, die Heimat – und das Volk. Dieses Denken habe es

nicht nur im Nationalsozialismus gegeben. „Die NPD war mit die erste Partei in Deutschland, die Umweltschutz thematisiert hat.“

**Rechte Akteur\*innen haben das Klima als Mobilisierungsthema erkannt**

Der Experte räumt indes ein: „In den vergangenen Jahren ist deutlicher geworden, dass extreme Rechte das Thema bespielen.“ Und sie gehen es strategisch an. Vertreter\*innen autoritärer Haltungen haben gesehen, wie viele junge Menschen *Fridays for Future* mobilisiert hat, und das Potenzial für sich erkannt. Nachhaltige Lebensstile, ökologische Landwirtschaft, Regionalität, Kapitalismuskritik – die Anknüpfungspunkte sind da.

Allerdings gibt es in rechter Logik und Rhetorik auch neue Aspekte. „Natur und Klima werden gegeneinander ausgespielt“, sagt Yannick Passeick. So werde argumentiert, die deutsche Heimat müsse gegen die vermeintlich sinnlose Energiewende geschützt werden – konkret etwa der Rotmilan vor Kollisionen mit Windrädern.

Bei Aktionen gegen Windkraft versuche die Junge Alternative häufig, politisch Einfluss auf die Proteste zu nehmen. Ähnlich engagiere sich die Neue Rechte >>

in Natur- und Umweltschutzverbänden, um über gemeinsame Projekte ihre Ideologie beizutragen. Beobachtet werde auch der Versuch, Anschluss an Ökodörfer zu finden. „Die rechten Akteur\*innen wissen, dass sie in Städten mit mehr zivilgesellschaftlicher Gegenwehr zu rechnen haben, und versuchen, vom ländlichen Raum aus die Gesellschaft zu verändern.“

### **Ökofaschismus ist in Deutschland weniger verbreitet**

Im extremsten Fall werde rechte Ökologie um das Thema Migration beziehungsweise Abschottung erweitert. Das „Blut und Boden“-Denken der Nazis, nach dem sich Menschen, Kulturen und Völker nicht vermischen sollten, werde dann so interpretiert, dass sonst nicht nur das deutsche Volk, sondern auch das deutsche Ökosystem zerstört werde, erklärt Yannick Pässeick. In diesem Kontext warne die Neue Rechte auch regelmäßig vor einer Überbevölkerung der Erde, besonders im globalen Süden, weil sonst die Ressourcen des Planeten angeblich nicht reichten.

Vermischen sich ökologische und Klimaschutzaspekte mit rassistischer Politik, spricht man auch von Ökofaschismus. In den USA habe es in der Vergangen-

heit einige Terroranschläge gegeben, bei denen sich die Attentäter als Ökofaschisten bezeichnet hätten, weil sie aus ihrer Sicht die weiße Rasse in einem weißen Land und damit die weiße Natur schützen wollten, sagt der FARN-Referent. „Aber wenn wir über die Akteur\*innen hierzulande sprechen, nennen wir es in unserer Bildungsarbeit rechte bis rechtsextreme Ökologie.“ Zwar gebe es ein paar Gruppierungen, die man als ökofaschistisch bezeichnen könnte: etwa die neonazistische Kleinpartei *Der III. Weg* oder bestimmte völkische Siedlungen auf dem Land. „Beide sind aber zahlenmäßig bei Weitem nicht mit den Anhänger\*innen der AfD zu vergleichen.“

Ungefährlich ist die rechte Ökologie dennoch nicht: Zwar leugne aktuell noch ein großer Teil der rechten Kräfte den Klimawandel und grenze sich von der Regierungspolitik ab, sagt Yannick Pässeick. „So lange das erfolgreich ist, ist Ökologie auch innerhalb der extremen Rechten nicht das Hauptthema. Das kann sich aber schnell ändern, sobald wir stärkere Auswirkungen der Klimakrise auch in Deutschland zu sehen bekommen.“ Dann könne es heißen: „Wir schützen nur das eigene Volk, versuchen den eigenen Wohlstand zu retten, machen die Grenzen dicht.“



## UNTERRICHTSMATERIAL

Weitere Informationen dazu, wie Rechte die Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel für ihre Zwecke einsetzen, gibt es bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Lehrkräfte können das Material nutzen, um zu erklären, warum sich die Themen gut für populistische, wissenschaftsfeindliche Strömungen eignen und ins Narrativ der Elitenkritik passen.

### **Dossier der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Nachhaltigkeit und Demokratie – wie hängt das zusammen?***

[lpb-bw.de/nachhaltigkeit-demokratie](http://lpb-bw.de/nachhaltigkeit-demokratie)

„Man kann nicht sagen: Es ist egal, wer sich engagiert, wer in den eigenen Verbänden und Vereinen mitmacht – und wer in einer postmigrantischen Gesellschaft dann wiederum ausgeschlossen wird, wenn ein paar Neonazis im Vorstand sitzen.“

**YANNICK PASSEICK**

Politikwissenschaftler und Bildungsreferent bei der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)

### Schule muss ökologische Fragen fächerübergreifend behandeln und politisch einordnen

Was lässt sich solchen Entwicklungen nun in Bildung und Schule entgegensetzen? „Wir müssen darüber informieren und dafür sensibilisieren, dass Klima-, Umwelt- und Naturschutz nicht getrennt von demokratischen und solidarischen Werten gedacht werden dürfen“, fordert Yannick Passeick. „In vielen Bildungsformaten ist das aber bisher noch der Fall.“ Wenn ökologische Fragestellungen in der Schule behandelt würden, müssten diese auch politisch eingeordnet werden. „Es reicht nicht, wenn man im Biologie- oder Physikunterricht über die Grundlagen des Klimawandels redet und dann im Politikunterricht darüber, wie Parteien zu verschiedenen Maßnahmen stehen. Es braucht mehr interdisziplinären Austausch.“

Die FARN-Beratungsstelle entwickelt daher gemeinsam mit dem AZN-Naturerlebnishaus Heideberg ein Lernmodul für Schüler\*innen der Sekundarstufe I in Hessen, das sich mit Klimawandelleugnung und rechtsradikaler Ökologie beschäftigt. Der Klimawandel wird dabei über die naturwissenschaftlichen Grundlagen und Folgen hinaus als gesellschafts-

politische Krise behandelt und um eine politische Sichtweise erweitert.

Von der FARN gibt es auch Workshops, diese sind jedoch eher für junge Erwachsene im außerschulischen Bereich gemacht. Der Einführungsworkshop *Ökologie von rechts: Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz* könne aber in höheren Klassenstufen etwa in Form eines Projekttages auch von Schulen genutzt werden, sagt Yannick Passeick.

### Abgrenzung nach rechts muss im Naturschutz aktiv gelebt werden

Zudem betont der Bildungsreferent: „Naturschutz ist nicht per se unpolitisch. Man kann nicht sagen: Es ist egal, wer sich engagiert, wer in den eigenen Verbänden und Vereinen mitmacht – und wer in einer postmigrantischen Gesellschaft dann wiederum ausgeschlossen wird, wenn ein paar Neonazis im Vorstand sitzen.“ Abgrenzung nach rechts müsse in den Strukturen aktiv gelebt werden. „Bei den großen Umwelt- und Naturschutzverbänden auf Bundes- und Landesebene passiert da schon sehr viel, vor allem seit die AfD im Bundestag ist. Aber inwiefern das auch auf allen Ortsebenen in den Verbänden ankommt, ist nochmal eine andere Frage.“ //

**Nadine Emmerich**  
freie Journalistin

# Hallo, ich bin Jörg.

„Nichts ist so schlecht,  
als dass es nicht auch  
irgendetwas Gutes hat.“



Foto: privat

## Mein Name und Alter:

Jörg Hemsing, 52 Jahre

## Heute arbeite ich als:

Lehrer für Versorgungs- und Maschinenbau-  
technik am Franz-Jürgens-Berufskolleg in  
Düsseldorf

## Das wollte ich als Kind immer werden:

Erfinder

## So kann ich am besten entspannen:

In den Ferien – Hauptsache erst mal raus

## Aus diesem Grund bin ich Mitglied geworden:

Seit meiner Ausbildung bin ich gewerkschaftlich  
engagiert: zunächst bei der IG Chemie, später  
bei ver.di und heute in der GEW. Ich halte es für  
wichtig, dass die Interessen der Mitarbeitenden  
gemeinschaftlich vertreten werden.

## Das mache ich in der GEW:

Ich bin Vorstandsmitglied im Stadtverband Ober-  
hausen und leite innerhalb des Stadtverbands  
die Fachgruppe Berufskolleg. Dort mache ich  
mich stark für den kommunikativen Austausch  
zwischen den Kolleg\*innen an Berufskollegs.

## Gewerkschaft bedeutet für mich:

Was Einzelne nicht schaffen, klappt in der  
Gemeinschaft.

## Impressum

lautstark. – ISSN 0720-9673

### Herausgeberin

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW  
Nünningstraße 11, 45141 Essen

### Redaktion

Vanessa Glaschke, Anja Heifel-Rohden  
Stefan Brackertz, Sabine Flögel (verantwortliche  
Redakteur\*innen)

### E-Mail der Redaktion

redaktion@lautstark-magazin.de  
leserbrief@lautstark-magazin.de

### Layout, Design, Illustration und Bildredaktion

büreau – raum für gestaltung

### Layout und Satz des Onlinemagazins

büreau – raum für gestaltung, Alica Kronenberg

### Lektorat

Annette Gillich-Beltz, Silvia Michel

### GEW-Landesgeschäftsstelle

Nünningstraße 11, 45141 Essen  
Telefon: 0201 2940301, Fax: 0201 2940351  
E-Mail: info@gew-nrw.de

### Redaktion und Verlag

Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH  
Nünningstraße 11, 45141 Essen  
Geschäftsführung: Martin Bens  
Telefon: 0201 2940306, Fax: 0201 2940314  
E-Mail: office@nds-verlag.de

### Anzeigen

Sabine Biermann  
Telefon: 0201 2940306  
E-Mail: sabine.biermann@nds-verlag.de

### Druck und Versand

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druck-Medien

### Papier

Umschlag: Circle Volume White, 170 g / m<sup>2</sup>  
Innenteil: Steinbeis Select, 100 g / m<sup>2</sup>

### Auflage

46.000, Erscheinungsweise: 6 x jährlich

Für Mitglieder der GEW NRW ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sie können die Printausgabe, beispielsweise aus ökologischen Gründen, jederzeit per Mail an info@gew-nrw.de abbestellen und stattdessen die Onlineveröffentlichung unter lautstark-magazin.de nutzen. Erfüllungsort und Gerichtsstand sind in Essen.

Der Jahres-Abo-Preis außerhalb der GEW-Mitgliedschaft beträgt 39 Euro.  
Bestellung: office@nds-verlag.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der GEW NRW oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich bei allen Veröffentlichungen Kürzungen vor. Die Einsendung von Beiträgen muss vorher mit der Redaktion verabredet werden. Unverlangt eingesandte Bücher und Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn dies gewünscht wird.

Titelillustration: freepik.com

lautstark-magazin.de  
gew-nrw.de  
nds-verlag.de

# lautstark.

DIE NEUE AUSGABE ERSCHEINT AM

20. FEBRUAR 2024

## Zukunftsperspektiven auf Bildung und Arbeit

In der ersten Ausgabe im neuen Jahr blicken wir in die Zukunft und wollen wissen: Wie wird sich unsere Arbeitswelt wandeln und wie können Pädagog\*innen Schüler\*innen entsprechend vorbereiten? Wie kann für Beschäftigte im Bildungsbereich mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf umgesetzt werden? Was steckt hinter der Modernisierungsoffensive der Landesregierung für den öffentlichen Dienst? Welche Zukunftsängste beschäftigen Kinder und Jugendliche und wie können sie pädagogisch begleitet werden? Und welche Visionen haben Gewerkschaften für ein besseres Leben und Arbeiten vor dem Hintergrund zeitpolitischer Herausforderungen?



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckprodukt wurde mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet.

LF8

# LUST AUF *DIDACTA*? GEWINNE TICKETS FÜR DIE BILDUNGSMESSE



Foto: Hugo Ruiz / unsplash.com

## PLANE DEINEN MESSEBESUCH

**Wann?** 20. bis 24. Februar 2024  
jeweils von 9 bis 18 Uhr

**Wo?** Koelnmesse

### Mehr Infos

[didacta-koeln.de](https://www.didacta-koeln.de)



## JETZT MITMACHEN!

Gewinne mit der GEW NRW und der *lautstark*. eine von 15 Tageskarten für einen freien Eintritt für die *didacta* in Köln! Was du dafür tun musst? Sende einfach bis zum 22. Januar 2024 eine E-Mail mit dem Kennwort „didacta 2024“ an: [redaktion@lautstark-magazin.de](mailto:redaktion@lautstark-magazin.de)

Die GEW NRW und der NDS Verlag sind auch mit einem Messestand vor Ort: **Komm vorbei, wir freuen uns!**

Gewonnene Tickets können nicht umgetauscht werden und berechtigen zum freien Eintritt an einem Messetag. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mitglieder der GEW NRW.